Hom.
583
b

fom. 583 s

Hom. 583 5

Rede
bey der
Einführung
des
ersten Predigers
in
den Gärten vor Hannover,
am 15. Sept. des J. 1746.
vor der versammleten Gemeine
gehalten
von
Gabriel Wilhelm Goetten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Im Nahmen der heiligen Dreyeinigkeit, GOttes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Wie unser weisester Heyland, Geliebte in dem HErrn! von den in die Augen fallenden und bekannten Dingen oftmahls Gelegenheit genommen, die unsichtbaren, geistlichen und unbekannteren vorzutragen; so wird es mir auch nicht können verarget werden, wenn ich mich heute dieser Lehrart meines Heylandes bediene. Ich habe heute eine Gemeine vor mir, die auf den Gärten wohnet, und die Gärten bauet. Denen muß ich sagen, daß ihre Herzen eben das dem HErrn seyn sollen, was sie von ihren Gärten verlangen. Wenn man bisher in der Menge derer vor diesem Thore liegenden Gärten sich umgesehen, und

Bayerische Staatsbibliothek München

sich erkundiget hat, wem dieser und jener Garten gehöre, so ist uns der Nahme dieses und jenes Herrn genannt, deren einer vornehmer, der andere geringer gewesen. Da nun so viele Herren hier ihre Gärten nach und nach angeleget und angekaufet, und dadurch die Zahl der Seelen ungemein angewachsen, so kommt nun auch der alleroberste und allerhöchste HErr, und will allhie seinen eignen Garten haben, und denselben gebührend von den andern absondern: darinn er die Pflanzen versammle, welche er längst mit seinem eignen Blute angekaufet hat. Es soll in diesen Gärten eine eigene Kirche angeleget werden, damit allhier ein Garten des HErrn sey. Es ist überaus gewöhnlich in der heiligen Schrift, daß die Kirche oder die Gemeine GOttes einem Garten verglichen, und überhaupt ein recht schöner Ort, ein Garten des HErrn genannt werde *. In dem hohen Liede Salomonis spricht die geistliche Braut nicht nur oft von dem Garten, darein ihr Freund kommen soll **; sondern auch in den Propheten wird die Kirche und Gemeine GOttes, bald einem

* 1 B. Mos. XXII, 10.

** Hohelied IV, 17.

Bayerische Staatsbibliothek München

nem Weingarten, bald einem Lustgarten, ihrer Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit wegen, verglichen *. Unter andern spricht Jesaias davon C. LI, 3. Der HErr tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten, und machet ihre Wüsten, wie Lustgärten, und ihre Gefilde, wie einen Garten des HErrn, daß man Wonne und Freude darinn findet, Dank und Lobgesang.

Die Bäume und Pflanzen in diesem Garten des HErrn, sind alte und junge Zuhörer, die der HErr aus der Wildniß ihrer Unwissenheit und ihres unbekehrten Zustandes heraus genommen, und in seine Kirche versetzet hat, um ihren gesegneten Wachsthum durch das Wort und die Sacramente so lange zu befördern, bis sie dereinst in das himmlische Paradies können verpflanzet werden.

Wo ein grosser Garten ist, da muß sich auch ein verständiger Gärtner finden, und es ist kein Zweifel, daß derselbe seinen eignen Garten desto besser werde in acht nehmen können, wenn er mit keinem andern als mit demselben zu thun hat, wenn solcher Garten nicht gar zu weitläuftig und ihm nicht zu weit ent-

* Jes. V, 1.

entlegen ist. Zwar nimmt sich der HErr selbst seines geistlichen Gartens dergestalt an, daß er sich nicht schämet selbst ein Weingärtner zu heissen *. Allein er hat doch auch seine Knechte, durch die er die Wartung dieses Gartens verrichten läst, und das sind Lehrer und Prediger. Wir sind GOttes Mitarbeiter, ihr seyd GOttes Ackerwerk und GOttes Gebäu, kann daher Paulus sagen 1. Cor. III, 9. Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, aber GOtt hat das Gedeyen gegeben. v. 6. Ein Lehrer pflanzet die Seelen in GOttes Garten, wenn er durch die Taufe die Kinder in das Reich GOttes versetzet, und wenn er die Erwachsenen aus dem wüsten Wesen, durch das Wort der Busse herausbringet, und zu Christo JEsu bekehret, wenn er die Unwissenden unterrichtet, die wilden Bäume unter die fruchtbahren pfropfet,** sie theilhaftig machet der Wurzel und des Safts in Christi Worte und Gemeinschaft, und sie dahin bringet, daß sie Bäume der Gerechtigkeit werden, Pflanzen des HErrn, zum Preise ***.

Ein

* Joh. XV, 1. ** Röm. XI, 7.
*** Jes. LXI, 3.

Ein Lehrer begiesset den Garten des HErrn, wenn er seine Gemeine mit dem Worte des Lebens erquicket, durch das kräftige Evangelium ihr neue Ermunterungen und neue Kraft giebt, in allen Stücken zu wachsen, und das gute Werk, das der HErr in den Seelen angefangen, immer weiter zu befördern suchet.

Gleichwie aber kein Gärtner das gedeyliche Wetter selbst machen kann, so kann auch ein geistlicher Gärtner bey diesem geistlichen Gartenbau, das Gedeyen nicht sich selbst, nicht seiner Arbeit, nicht seinem Fleisse; sondern allein dem Segen des Himmels zuschreiben. So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begeusset, etwas; sondern GOtt, der das Gedeyen giebt, nach Pauli Ausspruch 1 Cor. III, 8.

Damit nun solcher geistlicher Gartenbau an dieser Gartengemeine desto besser von statten gehe, so hat es die alles regierende Hand GOttes so gefüget, daß diese zahlreiche Gemeine anch ihren eignen Lehrer bekommen soll. Er hat daher ihm geweyhete Herzen erwecket, durch eine milde Stiftung den Grund dazu zu legen, welche nachmals

aus deren geehrter Verwandschaft einen neuen Zuwachs erhalten. Diese haben erfüllet, was Sirach sagt: C. XL. v. 17. daß, an Lieblichkeit und herrlichen Früchten, Wohlthun sey wie ein gesegneter Garte. Ihro Königliche Majestaet und Churfürstliche Durchlauchtigk. Unser allergnädigster Herr, haben Höchstdenenselben solches in allerhöchsten Gnaden gefallen lassen, und desfalls die Anordnung gemacht, daß eine besondere Kirche allhie erbauet, und dieselbe jedesmal durch einen besondern Lehrer versehen werde. Wir sind deswegen jetzo versammlet, um denselben vorzustellen und einzuführen, ihn an euch und euch an ihn zu verweisen, wie ihr von dem, was uns hierunter aufgetragen worden, aus Verlesung des Königlichen Commissorii mehrere Nachricht erhalten werdet. Es wird hoffentlich keiner Ermunterung bedürfen, solches mit Aufmerksamkeit anzuhören, da es nicht nur eine neue Wohlthat ist; sondern auch eine Wohlthat, die euch besonders angehet.

Hierauf ward das *Commissorium* des Königlichen und Churfürstl. *Consistorii* gewöhnlicher massen verlesen.

Ihr

Ihr vernehmet also, wertheste Anwesende! wer zu eurem Prediger von den ernannten Herren Patronis erwählet, von Königl. Consistorio aber Nahmens Ihro Königlichen Majestät bestellet und bestättiget sey, nemlich gegenwärtiger Ehrn Henr. Joh. Carstens. Hoffentlich wird kein einiger unter euch seyn, der gegen dessen von GOtt ihm geschenkte Gaben, gegen seine erbauliche Lehre, und gegen sein wohlgeführtes Leben etwas einzuwenden hätte: Sollte aber jemand wider Vermuthen zu finden seyn, der gegen dessen Person im Nahmen dieser Gemeine etwas zu erinnern hätte, der kan sich mit gebührender Bescheidenheit melden. = = =

Da sich nun keiner meldet, so nehmen wir billig dies euer freudiges Stillschweigen als eine Einwilligung in dessen Beruf an, und daß ihr diesen euren neuen Prediger euch im Herzen wünschet und rufet, wie er von den Obern öffentlich berufen ist.

Gehorchet denn nun auch diesem euren Lehrer, und folget ihm *: denn er soll über eure Seelen wachen, als der da Rechenschaft dafür geben soll, auf daß er das mit Freuden thue

* Hebr. XIII, 17.

thue und nicht mit Seufzen, denn das wäre euch nicht gut. Eure Herzen sind nun das Gartenland, das er bauen, und daran er arbeiten soll. Ueberlasset sie ihm zu dem Ende. Leget ihm nie durch Halsstarrigkeit, durch Unbußfertigkeit und Widersetzung Hindernisse in den Weg. Die Erde, die den Regen trinket, der oft über sie kommt und bequem Kraut träget, denen, die sie bauen, empfähet Seegen von GOtt: welche aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig und dem Fluche nahe, welche man zuletzt verbrennet. Hebr. VI, 7. 8. Lasset alles Unkraut in Lehre und Leben, das bisher unter euch gewesen, nun ausgerottet werden. Sehet zu, daß ihr auch von seinem Amte rechtschaffene Früchte der Busse bringet, die Früchte des Geistes, Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit *. Denket wohl daran, daß eine Zeit der Früchte herbey komme, da der HErr durch seine Knechte die Früchte von euch zu empfangen verlanget **.

Je mehr Gnade wir Menschen von GOtt empfahen, desto mehr Dank sind wir ihm schul-

* Gal. V, 22. ** Matth. XXI, 34. 35.

schuldig. Da ihr nun durch die Gnade GOttes einen eigenen Lehrer bekommt, so müsset ihr auch desto mehr Besserung in eurem Christenthum zeigen. So wie ihr es an jenem grossen Tage des Gerichtes zu verantworten gedenket, so verhaltet euch gegen ihn und sein Amt. Er wird unter euch wohnen, damit er destomehr auf euch achten könne. Haltet euch denn auch zu ihm und seinem Amte fleißig, in gesunden und kranken Tagen. Wartet in kranken Tagen nicht, bis der Kranke mit dem Tode ringet, ehe ihr ihn rufen lasset. Es ist besser, daß ein kranker besorget werde, da er noch bey völligem Verstande und mehrern Kräften ist, und die meisten haben ja auf ihrem Krankenbette viel ein mehreres mit GOtt abzuthun, als daß es in ein paar Minuten geschehen könnte. Es ist gut, daß ihr euch mit dem heiligen Abendmahle versorget, aber noch besser, wenn ihr vorher durch das Zureden eures Predigers dazu gehörig bereitet werdet.

Ihr habt euch nun allein an ihn in allen priesterlichen Amtsverrichtungen zu halten, das Wort anderer Lehrer zwar nicht zu verschmähen; aber ihn als euren rechten

euch

euch vorgesetzten Seelsorger anzusehen und zu brauchen. Er wird sein Amt und seine Wohnung unter euch auf Michaelis antreten und anfangen. Erleichtert ihm denn seine saure Last. Er wird bis zur Erbauung der neuen Kirche, in der Aegidienkirche an euch und euren Kindern sein Amt verrichten, so weit es in der Kirche geschehen muß, auch darinn seinen eigenen Beichtstuhl haben, dazu ihr euch allerseits ohne Ausnahme halten müsset; **Welcher pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von seiner Frucht?** spricht der Apostel des HErrn 1 Cor. IX, 7. So werdet ihr auch willig seyn, zu seinem Unterhalte euer möglichstes beyzutragen, sowohl freywillig, als auch nach dem hergebrachten Fuß der Amtsgebühren, wie euch eure vorgesetzte Obrigkeit dazu weiter anweisen wird.

Es wird aber auch aus diesem Gleichnisse, der neue Herr Pastor seine Pflicht gar leicht erkennen, und bey künftiger Anschauung dieser Gärten, sich derselben leicht erinnern können. Er soll seine Gemeine ansehen als einen Garten des HErrn. Dort heist es von Adam 1. B. Mos. II, 15. **GOtt der HErr nahm den Menschen, und satzte ihn in den Garten Eden, daß er**

ihn

ihn bauete und bewahrete. Also nimmt Ihn auch GOtt der HErr und setzt Ihn in diesen seinen Garten, daß Er ihn baue und bewahre.

Baüen soll er diese Gemeine auf den allerheiligsten Glauben, bauen mit guter Lehre und Leben. Zum Pflanzen und Begiessen gleich fleißig seyn: aber auch nicht vergessen, den HErrn um sein Gedeyen anzurufen. Bewahren soll Er ihn vor dem Unkraut falscher Lehre und ärgerlicher Dinge. Da die Leute schliefen, säete der Feind das Unkraut. Habe Er also acht auf sich selbst und auf die ganze Heerde, unter welche ihn der heilige Geist gesetzet hat.

Sollten sich unfruchtbahre Bäume darinn finden, so mache Ers, wie der Weingärtner Luc. XIII, 7. 8. 9. Zu dem sprach sein Herr: Siehe, ich bin nun drey Jahre lang, alle Jahre kommen, und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht: haue ihn ab; was hindert er das Land? Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn, ob er wolle Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab. Flehe Er mit Ringen und Beten zu dem HErrn um ein längeres Verschonen.

Gra-

Graben wird von der göttlichen Würkung erkläret, dadurch das harte Herz zerbrochen und zermalmet wird, durch das Gesetz und Leiden, und das andere von den Bemühungen durch allerley Wohlthaten, und durch die Evangelische Verheissungen das unfruchtbare fruchtbar zu machen. Brauche Er beydes Gesetz und Evangelium fleißig. Suche Er durch das Gesetz das harte Herz zu brechen; durch das Evangelium aber und die Vorhaltung der göttlichen Wohlthat in Christo JEsu, aus unfruchtbaren und dürren, fruchtbare zu machen.

Gebe Er insonderheit acht auf die zarten Pflanzen, ich meyne auf die Jugend. Wenn die Baumschule wohl bestellet und wohl beschaffen ist, so gereichet solche dem ganzen Garten zur leichtesten und gewissesten Verbesserung. Die erste Einrichtung und Bearbeitung eines von neuem angelegten Gartens erfordert mehr Mühe, Sorgfalt und Nachdenken, als dessen Erhaltung in gutem Stande: So wird auch der erste Prediger bey dieser neuen Gemeine mehr Mühe, mehr Weisheit, mehr Geduld anwenden müssen, als die folgenden. Aber getrost! der HErr wird mit Ihm seyn, der Ihn zu diesem Werke erwecket hat, und alle seine Wege

ge eben machen *. Ich wünsche zu dem Ende Ihm, geliebter Mitbruder, und dieser Gemeine, daß es auch von diesem Garten des HErrn eintreffen möge, was dort von dem Garten zu Gethsemane stehet: Da war ein Garten, darein gieng JEsus und seine Jünger Joh. XVIII, 1. O wie wohl wird es sich arbeiten lassen, o wie schön wird es stehen, wenn JEsus mit hinein gehet in diese neue Gemeine; und zu dem Ende ein jeder sein Herz so bereitet, daß der heilige JEsus Lust habe bey ihm einzugehen; so wird diese Gemeine erfüllet seyn mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum in ihr geschehen zur Ehre und Lobe GOttes **. Jener unverständige Mensch machte zwar eine Lästerung daraus, daß Petrus im Garten bey JEsu gewesen sey, da er ihm vorhielt: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm ***. Allein das ist doch das beste, was Knechte JEsu thun können. Es müsse ein jeder sehen, daß Er bey JEsu sey, in dessen Kraft arbeite, sich zu dem halte, und seine Zuhörer allein zu dem weise, so wird Er, so werden sie, auch einmahl in dem himmlischen Paradiese bey JEsu ewig seyn. Denn also spricht der HErr: Wo du dich zu mir

* Jes. XLV, 13. ** Phil. I, 11.
*** Joh. XVIII, 26.

mir hältest, so will ich mich zu dir halten und sollt mein Prediger bleiben, und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten, so sollt du mein Lehrer seyn. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen. Denn ich bin bey dir, daß ich dir helfe und dich errette. Jer. XV. 19. 20.

Nun, HErr! erfülle dies dein Wort an diesem deinem Knechte und seiner Amtsführung. Laß durch ihn gebauet werden, was lange wüste gelegen, und ihn Grund legen, der für und für bleibe. Laß seine Gemeine seyn, wie einen gewässerten Garten, und sein Amt, wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet *. GOtt Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel und siehe an, und suche heim diesen deinen Garten, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzet hat, und den du dir festiglich erwählet hast. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen. HErr, GOtt Zebaoth, tröste uns; laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir. ** Amen.

Hierauf wurden die bey Einführung eines Predigers in der hiesigen Kirchenordnung vorgeschriebene Gebeter und Handlungen verrichtet.

* Jes. LVIII. 11. 12. ** Ps. LXXX. 15-20.

Rede
bey
Einweyhung
der
neuen Kirche
vor
Hannover
am
ersten Advents-Sonntage des J. 1749.
gehalten
von
Gabriel Wilhelm Goetten.

Hosianna! o HErr hilf! o HErr laß alles wohl gelingen. Amen.

Obgleich christliche Lehrer aus dem Schatze des göttlichen Wortes beydes Altes und Neues * hervortragen dürfen, so finden sich doch Fälle, darinn uns ausdrücklich verboten des Alten zu gedenken und wir bloß auf das Neue verwiesen sind. Dergleichen Anweisung giebt unser GOtt seinem Volke durch den Propheten Jesaiam im XLIII. Cap. v. 18. 19. Gedenket nicht an das Alte und achtet nicht auf das vorige. Denn siehe, ich will ein Neues machen, iezt soll es aufwachsen; daß ihr erfahren werdet, daß ich Wege in der Wüsten

* Matth. XIII, 52.

Wüsten mache und Wasserströme in der Einöde. Der HErr hatte in diesem herrlichen und heute billig nachzulesenden Capitel viele neue Wohlthaten verheissen, die er seinem Volke erweisen wollte. Siehe, ich mache, spricht er davon, ein neues, das vorhin nicht da gewesen. Dies Neue ist die neue, vorhin nie geschehene und geistliche Erlösung durch Christum, die neue Sammlung der wahren Anbeter GOttes aus Juden und Heyden, die Stiftung einer ganz neuen Gemeine und Kirche, die nicht nur, wie vorhin, aus dem Volke Israel, sondern auch aus vielen vorhin heydnischen Völkern bestehen sollte *. Diese Erlösung und geistliche Herausführung der Bekehrten aus ihrer vorigen Unseligkeit wird sowohl durch die ehemalige Erlösung Israels aus Egypten, als durch die Befreyung der Juden aus der Babylonischen Gefangenschaft abgebildet. Christus ist derienige, durch den GOtt alles neu machet **. „Ist iemand in Christo, so ist er „eine neue Creatur. Das Alte ist ver„gangen, siehe, es ist alles neu worden, „ wie

* Siehe v. 5-8. ** Offenb. Joh. XXI, 5.

wie bey der Erfüllung ein Knecht JEsu von diesem Neuen redet. 2. Cor. V, 17.

Der Prophet Jesaias aber redete zum voraus mit solcher Gewißheit davon, als ob er diese grosse Veränderung bereits nahe vor sich sähe. **Jezt soll es aufwachsen.**

Der HErr eignet sich diese grosse Veränderung allein zu. **Ich, ich mache ein Neues.** So wenig das leibliche als geistliche Israel hatte dazu durch sein Verdienst oder Arbeit etwas beygetragen. Gleich nach unsern Worten sagt der HErr v. 22. **Nicht, daß du mich hättest gerufen, Jacob, oder, daß du um mich gearbeitet hättest, Israel.** Er vergleicht die Hervorbringung dieser neuen Sache ienen wunderbahren Würkungen, da er, der Allmächtige, Wege im Meere (v. 16.) und in der Wüsten, und Wasserströme in der Einöde machte. Dies geschahe, als der HErr in der ungeheuren und ungebahnten Wüste durch die Wolken-Säule seinem Volke, nach dessen Erlösung aus Egypten, selbst den Weg wies, und mitten in diesen dürren Gegenden Wasserströme aus den Felsen flüssen ließ. Diese Wüste, diese Einöde sind ein Bild der heydnischen Völker, die durch

Christi Lehre sollten bekehret werden. Wer wollte aber den Grund dieser Vergleichung in dem äusserlichen Zustande dieser Völker suchen? Ihre Länder und Städte waren äusserlich eben so gut, wo nicht besser angebauet, volkreich und prangend, als in Israel. Ihr Zustand im Geistlichen, in der seligmachenden Religion, machte sie einer Wüsten ähnlich. An ihren Herzen war bisher nicht gearbeitet. Sie waren bisher unfruchtbahr in guten Werken gewesen, nnd hatten des geoffenbahrten göttlichen Wortes ermangelt. Darum verheisset nun der HErr, daß er unter den Heyden den Weg seiner göttlichen Gnade eröffnen, seinem Evangelio unter solchen Völkern Bahn machen wolle, wo vorher zu dessen Ausbreitung kein Anschein war *, und mit dem reichen Unterrichte seines göttlichen Wortes und seines Geistes Gaben ihre Herzen erquicken und zu allen guten Werken fruchtbahr machen wolle **.

Auf

* Sic CALOVIUS in *Bibl.* Illustr. V. T. T. II. p. 193.

** Noua Christi inter gentiles manifestatio promittitur & sensus est, quam facile ego olim

Auf diese neue und ausnehmend grosse Wohlthat sollte das Volk des HErrn alle seine Gedanken, alle seine Hochachtung, alle Bewegungen seines Gemüthes so vorzüglich und auf eine so ausnehmende Art richten, daß es nicht mehr weder an die vorigen Wohlthaten, noch an die vorigen Trübsalen gedächte. **Gedenket nicht an das Alte und achtet nicht auf das Vorige.** Der HErr verbeut nicht alles Andenken an das vorige, sondern ein solches Achten darauf, da man es mehr zu Herzen nimmt, als das gegenwärtige Gute. Solchergestalt erkläret er diese Redens-Art selbst in einem andern Orte eben dieses Propheten, C. LXV, 17. 18. „Siehe, ich will „einen neuen Himmel und eine neue Erde „schaffen, daß man der vorigen nicht mehr „gedenken wird, noch zu Herzen nehmen „soll,

olim per mare rubrum viam feci Israeli, tam facile per gentilismum viam gratiae meae dispensandae faciam, & quam facile in deserto aquas dedi, tam facile per deserta superstitionum & idololatriae penetrabo & ibi fontes gratiae aperiam. Sic DORSCHEVS ad h. l.

„ soll, sondern sie werden sich ewiglich freuen und frölich seyn über dem, das ich schaffe. „ In dem Verstande spricht er auch hier: Gedenket nicht sowohl an das Vorige als an dies Neue. Gedenket nicht sowohl an meine alte Werke bey eurer Erlösung aus Egypten, die nur Bilder von den neuen sind. Achtet nicht sowohl auf die vorigen, sondern vielmehr auf die neuen, welche soviel grösser seyn sollen, als die vorigen; welches uns mit berechtiget, hie eine geistliche Erlösung und Sammlung zu verstehen *. Gedenket nicht mehr an die vorigen Trübsalen, denn die neuen Wohlthaten werden so groß seyn, daß ihr das vorher ausgestandene nicht mehr zu

* Hic & in antecedentibus alludit quidem Propheta ad reditum e Babylonia sed tamen vel maxime significatur vocatio & aduentus gentium in eclesiam. Omnia enim ista in reducem populum cadere nequeunt, cum eductio ex Aegypto multo gloriosior & stupendis miraculis illustrior facta sit, quam reditus ex Babylone. Ideoque quod hic dicit secutura excellentiora fore prioribus de reductione generis humani e spirituali - - captiuitate accipiendum est. CALIXTVS ad h. l. in *Comm. in Proph. maj.*

zu Herzen nehmen dürfet. Gedenket nicht mehr an die alten Sünden, dadurch ihr die vorigen Trübsalen euch zugezogen, damit ihr den Genuß der neuen Wohlthaten nicht selbst verringert. Das ist kürzlich der eigentliche Verstand dieser Worte, darinn uns der HErr den ausdrücklichen Befehl giebt, bey neuen und so grossen Wohlthaten unsere Gedanken so vorzüglich darauf zu richten, daß wir des alten und vorigen vor iener Betrachtung nicht mehr achten.

Diese Verheissung, andächtige Zuhörer, hat der wahrhaftige GOtt nach der Himmelfahrt Christi vollkommen erfüllet. Das grosse Neue, darauf der Prophet eigentlich zielet, ist längst aufgewachsen. In gewissem Verstande aber kann man dieser Worte sich noch füglich bey dergleichen neuen Werke erinnern, als wir heute einweyhen. Auch hie hat der HErr ein Neues gemacht. Auch hie ist in den ietzigen Zeiten eine neue Gemeine und eine neue Kirche aufgewachsen und angerichtet. Der GOtt, der Wege in der Wüsten machen kann, hat auch hiezu Mittel und Wege gewiesen, wo man vorhin keine sahe. Wie unschicklich würde es denn nicht seyn, wenn man bey die-

dieser neuen Kirche auf irgend etwas altes gedenken, und nicht vielmehr auf dies Neue achten wollte! Auch hie heist es demnach: Gedenket nicht an das Alte und achtet nicht auf das Vorige.

Daß man bey seltenen und ausserordentlichen Gelegenheiten auch seltene Lehren und ausserordentliche Abhandlungen von den Lehrern erwartet, ist sehr gewöhnlich. Dieienigen Lehrer aber rathen ihren Zuhörern nicht aufs beste, welche dieser gewöhnlichen Erwartung sich schlechterdings bequemen. Wenn man bey oft vorkommenden Fällen von dem zuweilen abweichet, was dabey einem ieden Christen zuerst in die Gedanken kommt, so läßt sich solches eher entschuldigen. Denn man setzt dabey zum voraus, daß das nöthigste bereis mehrmals vorgetragen worden und dessen blosse Wiederholung die Aufmerksamkeit schwächen werde. Wie aber die Seltenheit einer Handlung ohnedem die Zuhörer von selbst in Aufmerksamkeit setzt, so würde das nöthigste und das heylsamste leicht versäumet werden, wenn man bey ausserordentlichen Fällen nicht gerade dasienige vortragen wollte, was dabey einem ieden nachdenkenden und gottseligen

seligen Christen zuerst in die Gedanken kommen muß. Sollte ich nun die Gedanken dieser ganzen werthesten Versammlung errathen, so möchten es wohl diese seyn: Wir weyhen heute eine neue Kirche ein. Mancher möchte wohl dabey fragen: Was heißt denn eine Einweyhung? Ja, gute Gemüther möchten noch wohl weiter fragen: Was kann ich denn dazuthun? Soll ich beten, was soll ich beten? Was ist wohl das schicklichste, das ich dabey beten kann? Diese dreyerley Gedanken sollen denn auch den Inhalt von allem dem ausmachen, was ich in dieser Rede vorzutragen gedenke.

Ihr denkt an diese neue Kirche. Wir weyhen heute mit dem Anfange eines neuen Kirchen-Jahres eine neue, eine ganz neue Kirche ein. Dies ist eine ausserordentliche und merkwürdige Sache. Zwar haben in den Zeiten, da andre Länder durch den lezten Krieg verwüstet worden, die deutschen Länder unsers Allergnädigsten Königs das Glück gehabt, daß fast alle Jahre neue Kirchen in denselben erbauet und eingeweyhet worden. Wie aber solches nach der Natur der Sache in einem und eben demselben Orte nicht so gar oft vorfallen kann, so muß ich

auch billig erwähnen, daß diese Kirche in einem weit höhern Verstande eine neue genannt werde, als andere, und ihr daher der Nahme einer **neuen Kirche Christi vor Hannover** vor andern Nahmen am füglichsten und mit gröstem Rechte beygeleget werden könne. Andre Kirchen heissen neu, weil sie von neuem gebauet sind. Mehrentheils aber sind vorhin schon Kirchen an einem solchen Orte gewesen und nur von neuem aufgeführet worden. Hie in dieser Gegend ist in mehr als hundert Jahren nicht einmahl eine Capelle und, so viel wir wissen, überall niemahls eine Pfarr-Kirche gestanden *. Zu unsern Zeiten aber ist des HErrn Wille gewesen: Siehe, ich mache ein Neues. Jezt soll es aufwachsen. Das ist eben das merkwürdige Neue, das hie geschehen, daß eine ganz

* Die hie und in folgendem nur überhaupt berührten Umstände, Sachen und Personen würde ich durch Anmerkungen näher erläutert haben, wofern man nicht dieselbe in einer ausführlichen historischen Nachricht von Erbauung dieser Kirche im Zusammenhange vorzulegen, gleich nach der Haltung dieser Rede, sich entschlossen hätte.

ganz neue Kirche hie entstanden, eine ganz neue Pfarre und Schule dazu gestiftet und eine neue Gemeine eingerichtet worden.

Wie nöthig solches gewesen, werden alle diejenigen leicht erkennen, welche mit einem mitleydigen Jesus-Herzen den Zustand vieler hundert Menschen erwägen, die wie zerstreuete Schaafe lebten, welche keinen Hirten unter ihnen haben: welche grossentheils ihnen selbst musten überlassen werden, ohne nähere und völlige Aufsicht, wegen unübersteiglicher Hindernisse, die sich auch den treuesten Lehrern in den Weg legten; welche nicht anders als mit vielen Unbequemlichkeiten des öffentlichen Gottesdienstes und der Seel-Sorge auf dem Kranken-Bette genüssen konnten. Doch wird diese Nothwendigkeit doppelt groß in unsern Augen werden, wenn man bedenket, wie diese angenehme Gegend zwar im äusserlichen keiner Wüste und Einöde zu vergleichen gewesen; im geistlichen aber bey manchen ihrer Einwohner es wüste und öde genug ausgesehen habe. Weil letztere keine eigene Kirche und Schule hatten und also unter einer Menge anderer verstecket waren, so konnte das Schulgehen unter Kindern schlecht und der öffent-

öffentliche Gottesdienst unter Erwachsenen unfleißig seyn und doch länger unvermerket bleiben, als ietzo. Jemehr von einem Jahre zum andern die Zahl der allhie wohnenden zunahm, destomehr häufeten sich obige Beschwerden.

So mancher Einwohner dieser Stadt hatte in diesen Gegenden seinen Garten, nur der HErr nicht, der doch auch hie gerne Bäume der Gerechtigkeit und Pflanzen zum Preise seines Nahmens zuziehen wollte. So mancher Mensch hatte in diesen Gärten einen Ort zu seiner Ruhe und Erquickung, nur der Ort der heiligen Ruhe des HErrn fehlete noch immer, bis der HErr etwa vor vier Jahren durch die erweckten Regungen uns diese Hoffnung zeigte: Siehe, ich mache ein Neues; ietzt soll es aufwachsen. Der hat denn auch seit dieser Zeit uns nach und nach die Erfüllung sehen lassen, der hat den Unglauben mancher verzagten beschämt und selbst die Hoffnung andrer übertroffen, die nicht gemeynt, daß dies Gewächse iemahls oder doch sobald zu Stande kommen würde; der hat gewiesen, daß er noch ietzo Wege in der Wüsten und Wasserströme in der Einöde

geben

geben und er allein sagen könne: Ich würke, wer wills abwenden? v. 13.

Destomehr Ursache zur Freude haben wir alle und insonderheit ihr, wertheste Eingepfarrete, daß der alles regierende GOtt euch einen eignen Ort zu eurer Andacht, einen eigenen Seelen-Hirten, eine eigene Schule, zu eurem und eurer Kinder eigenem, näherem und völligem Gebrauche gegeben hat. Mitten im Kriege hat der HErr zu einem Werke Gnade, Willen und Kraft verliehen, das in den vollkommensten Friedens-Zeiten unterblieben war. Mitten in theuren und kümmerlichen Zeiten ist dies Haus mehrentheils von freywilligen Gaben aufgeführet worden. Mitten in den Zeiten, da man einen ganz neuen Theil der Stadt hat hervorwachsen gesehen, haben wir nicht klagen dürfen mit ienem Propheten: Ein ieglicher eilet auf sein Haus und des HErrn Haus stehet wüste *. Nun der allerheiligste GOtt, der das Wollen und das Vollbringen verliehen; der starke GOtt, der durch alle Schwürigkeiten durchgebrochen, der gegen Mitternacht gesagt: Gib her, und gegen

* Haggai I, 9.

gegen Mittag: Wehre nicht, v. 6. der reiche GOtt, der diese Sache auf Hoffnung angefangen lassen, da wenig zu hoffen war, und wenn man oft in Ansehung der Kosten sich als in einer Einödde befunden, dennoch Wasserquellen angewiesen hat; der, so dies Neue gemacht hat, sey deswegen von uns demüthigst gepriesen. Ihm zu Ehren wollen wir alle mit Herzen, darinn Freude und Dank brennen, nach geendigter Predigt anstimmen: HErr GOtt, dich loben wir.

Je seltener in diesen kalten Zeiten der Welt reiche Vermächtnisse, kostbare Stiftungen, milde Gaben, sind, destomehr sollte ich billig rühmen, wie bey dieser Sache das Gegentheil bewiesen und eine Probe abgeleget worden, daß Evangelische, ohne Aberglauben, aus reinen Absichten, noch heutiges Tages, zu GOttes Ehren dergleichen vornehmen. Dem HErrn gebühret zwar vornemlich auch der Preis, wenn er seine Knechte freywillig machet, * zu seinem Dienste von dem Ihrigen reichlich beyzutragen. Wir dürfen aber deswegen der willigen Werkzeuge nicht vergessen, welche durch seinen Geist

* 1. Chron. XXX, 14.

Geist ihre Herzen zur Stiftung, zur Einrichtung, zur Beförderung, zur Erbauung und zur Auszierung dieses neuen Werkes haben lenken lassen.

Wenn ich nicht durch ein ausdrückliches Verbot wüste, daß diejenigen, welche diese neue Pfarre und Schule durch ihre ansehnliche Schenkungen gestiftet, lieber Gutes thun, als von ihrem Guten hören wollen, so würde ich billig deren Mildthätigkeit vor andern öffentlich erheben müssen, indem dadurch das zuerst gesäet worden, was nun allhie aufgewachsen, und dadurch der Anfang und Grund des ganzen Werkes gelegt worden. Der fromme Jacob that dort dem HErrn das Gelübde, wenn der HErr mit ihm seyn, ihn mit zeitlichen Gütern segnen und ihn mit Frieden wieder heim zu seinem Vater bringen würde: so solle der HErr nicht nur sein GOtt seyn, sondern er wolle auch ein Gottes-Haus statt jenes Steines bauen, und von allen seinen Gütern dem HErrn einen ansehnlichen Theil geben. 1. Buch Mose XXVIII, 20-22. Wenn mich die angeführte Ursache nicht abhielte, so könnte ich euch mit mehrerem einen solchen Jacob zeigen, der nebst den Seinigen eben das ohne

Gelübde gethan, der noch bey Lebzeiten, ehe er zu seinem himmlischen Vater gehet, einen ansehnlichen Theil seiner zeitlichen Güter hergegeben, damit andere eine bleibende Haabe im Himmel haben: ein Herz, das bey seinem Wohnen in diesen Gegenden stets darauf gesonnen, wie der HErr daselbst auch sein Zion haben möge, darinn er hie wohne.

Wie unser Allergnädigster Landes-Vater und dessen zur Regierung dieses Churfürstenthums hochverordnetes Geheime-Raths-Collegium nach unterthänigster Eröffnung dieses löblichen Vorhabens solches nicht allein mit sonderbarem Wohlgefallen angesehen; sondern auch kräftig, thätlich und unermüdet das gute Werk vom ersten Anfange an bis hieher getrieben, eingerichtet und befördert haben, das würde ich billig erheben müssen, wenn dergleichen nicht etwas altes wäre und wir heute des alten gedenken dürften. Denn das ist uns ia nichts neues, nichts seltenes, sondern etwas schon längstgewohntes, daß die Regenten unsers Landes zu allen guten Vorschlägen die mächtige Hand willig darbieten. Gleichwie aber das gewöhnlichste Gute auch zugleich das nöthigste und heylsamste ist, so muß doch unser

Herz

Herz hiebey billig die vergnügte Regungen der dankbaren Deborá empfinden, davon sie sagte: „Mein Herz ist wohl an den Regenten Israel, die freywillig sind unter „dem Volke. Lobet den HErrn.„ Richter V, 9.

Eben so wenig darf ich den unverdrossenen Eifer des Königlichen Consistorii rühmen, mit welchem solches auf die Beförderung und Vollendung dieser löblichen Anstalten bedacht gewesen, und die zuweilen sich hervorthuenden Hindernisse glücklich gehoben hat, weil ich ein gar zu naher Zeuge davon und von der Beyhülfe der Obrigkeit des Orts gewesen bin.

Erinnere ich mich aber, wie E. Hochedl. und Hochw. Rath der Altstadt Hannover die Pflege dieser neuen Tochter und ihre Aussteuer, welche man das Ius Patronatus zu nennen pflegt, übernommen, zur Erbauung dieser Kirche und Pfarr-Hauses viele Sorgfalt, Mühe und Vorschub angewandt, den Platz, allerley Bau-Materialien und andern Beytrag dazu hergegeben, und zwar in einer Zeit, da diese Stadt mit allerley anderen ausserordentlichen Ausgaben beschweret gewesen: so ist diese Beförderung

des Werkes eines theils mit geziemendem Danke zu erkennen, andern theils die Weisheit des HErrn zugleich zu preisen, der aus besorglichen Hindernissen lauter Beförderungen des Werkes gemacht hat.

Man kann mit Wahrheit sagen, daß dieses Bet-Haus, eben so wie iene Hütte des Stifts, fast von lauter freywilligen Hebopfern gebauet worden. Die Ströme der Liebe flüssen zwar auch von aussen herzu durch die dazu bewilligte Collecten, doch kann ich nicht verschweigen, daß der HErr sonderlich allhie manche Wohlthäter willig gemacht zum Bau und Schmuck dieses Hauses, dieser Canzel, dieses Altars reichlich beyzutragen. Ich muß noch hinzusetzen, daß durch die unverdrossene Bemühung des ersten Predigers an dieser Kirche mancher Beytrag, manche Förderung, manche Erleichterung diesem Bau ausgewürket worden.

Alle diese Wohlthaten sind bey dem Allwissenden angeschrieben, von der grösten an bis auf das geringste, aber wohlgemeynte Schärflein, und er würde dieselben doch nimmer unvergolten lassen, wenn wir ihrer gleich bey dieser Gelegenheit nicht gedächten.

dächten. Obiges alles wird also nicht sowohl um der Wohlthäter willen angeführet, sondern vielmehr um eurentwillen, denen zu Gute es geschehen ist, daß ihr dies vor euren Augen aufgewachsene Neue mit destomehrerer Dankbarkeit gegen GOTT und Menschen bedenket. Das wenigste, was ihr gegen Menschen thun könnet, ist dies, daß ihr allen denen, die auf einige Weise zum Bau dieser Kirche und Einrichtung dieses Werkes etwas beygetragen haben, mit mir von Herzen erbittet, daß der HErr dafür ihrer aller Häuser und Familien bauen wolle, und sie im Seegen ernten lasse, wie sie im Seegen gesäet haben. GOtt mache, daß allerley Gnade reichlich unter ihnen sey und sie in allen Dingen volle Genüge haben, wie sie reich gewesen zu allerley guten Werken, und wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet und gegeben = = seine Gerechtigkeit bleibe ewiglich. Der GOtt, der da Saamen reichet dem Säemann, der vermehre ihren Saamen, davon sie ausgestreuet haben und lasse wachsen das Gewächse ihrer Gerechtigkeit *.

Auf

* 2. Cor. IX, 8 = 10.

Auf dies letztere müsset ihr, Eingepfarrete, vornemlich bedacht seyn, damit die guten Absichten dieses Werkes erreichet werden. Das wird zugleich ein grosses Stück eures schuldigen Dankes gegen GOtt ausmachen. Die Liebe anderer hat euch dies Gottes-Haus aufgeführet, und mag man hiebey wohl von dieser Gemeine die vorhin angeführten Worte des 23sten Verses gebrauchen: „Nicht, daß du mich hättest ge„rufen, oder um mich hättest gearbeitet.„ Destomehr habt ihr der Sache dankbarlich zu gedenken, da ihr dieselbe ohne alle eure Beschwerde erlanget habt. Die bey andern Gemeinen gewöhnliche und schuldige Beyhülfe zum Kirchen-Bau ist von euch nicht gefordert worden. Man hat bloß die freywilligen Gaben einiger unter euch angenommen, welche wenige aber auch desto reichlicher gegeben haben. Wäre hie ein neues Vorraths-Haus erbauet, daraus ihr in theuren Zeiten um einen wohlfeilen Preis das benöthigte Korn holen könntet: so würde man nicht nöthig haben, iemand zur Hochachtung solcher leicht in die Augen fallenden Wohlthat zu ermuntern. Nun aber ist euch noch ein mehreres geschehen. Euch

ist

ist ein solches Haus erbauet, da ihr einen seligen Vorrath auf Zeit und Ewigkeit vor eure unsterbliche Seelen finden und empfahen sollet, der gerade nach eurer Beschaffenheit von eurem Lehrer kann eingerichtet werden, weil er künftig auf keine andre, als euch, bey seinem Vortrage sehen darf. Wie schwer ists nicht in grossen Städten, bey den mancherley Gattungen von Zuhörern, das Wort des HErrn so zu theilen, daß eine iegliche Gattung ihr Theil der geistlichen Nahrung bekomme, das ihrem innerlichen und äusserlichen Zustande gemäß sey? Freuet euch also über diese neue Kirche, aber in dem HErrn. Erkennet, wie hoch andere diese Sache schätzen, aus der Menge der Fremden, die ihr hie vor euch sehet. Ihr würdet sehr lieblos handeln, wenn ihr denken wolltet, daß sie alle aus blosser Neugier herzugekommen wären. Auch diese beweisen, daß euch etwas besonderes wiederfahren. Bedenket die hochansehnlichen Collegia, die sich dieses Baues halber bemühet haben, manche verehrungswürdige Personen, welche dazu beygetragen, ia, daß unsers Allergnädigsten Königs Maiestaet selbst diese Sache Dero Aufmerksamkeit

keit gewürdiget haben, und lernet daraus, daß dies Neue nichts geringes, nichts unnöthiges, sondern etwas wichtiges, etwas nöthiges, etwas merkwürdiges sey, weil diese alle ihre Sorge, ihre Mühe, ihre Gaben darauf gewandt haben.

Folget nun der Ermahnung des HErrn, die ich vorhin angeführt: **Gedenket nicht an das Alte und achtet nicht auf das Vorige.** Das hat nicht die Meynung, als ob ihr alles vorige Gute vergessen solltet, sondern daß ihr auf diese neue Wohlthat mit einem grossen Vorzuge eure Gedanken richten, in der neuen Kirche selbst neu werden und aller vorigen Sünden vergessen sollt. Der HErr hat ein Neues unter euch gemacht, nun wünsche ich, daß er das auch in euch thun möge, und in euch allen durch diese neue Kirche das Wort erfüllet werde: **Siehe, ich mache ein Neues, ietzt soll es aufwachsen.** Will iemand von euch in Christo JEsu seyn, so muß er eine neue Creatur seyn oder werden. Das Alte muß vergehen, es muß alles neu werden *.

So

* 2. Cor. V, 17.

So leget nun von euch ab den vorigen Wandel und den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüthes, und ziehet die neue Art, den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit *. Stellet euch nicht mehr, wie vorhin, da manche unter euch in Unwissenheit nach den Lüsten lebten; sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel **. Bittet GOTT ernstlich, daß er euch in diesem neuen Bet-Hause ein neues Herz, einen neuen Geist und einen neuen Fleiß zum Gottesdienst geben wolle. Dort muste ein Prophet des HErrn in das Thor des prächtigen Tempels zu Jerusalem treten, und allen, die zu diesen Thoren eingiengen, den HErrn anzubeten, das nachdrückliche Wort zurufen:
„So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt
„Israel: Bessert euer Leben und Wesen,
„so will ich bey euch wohnen an diesem
„Orte.„ Jerem. VII, 2. 3. Wünschet ihr,

* Eph. IV, 22 = 24.
** 1. Petri I, 14. 15.

ihr, daß der HErr mit seiner Gnade an diesem Orte besonders bey euch wohnen möge: so bessert euer Leben und Wesen, und sehet dahin, daß mit der neuen Kirche alles bey euch neu und besser werde, und die gute Frucht des darinn gepredigten Wortes bey euch reichlich aufwachsen möge. Ihr, die ihr bereits einen guten Anfang gemacht habet, fahret darinn fort und ermuntert andere durch euer löbliches Exempel. Ihr, die ihr bisher noch immer verschoben, dem HErrn im Geiste und in der Wahrheit zu dienen; ihr, mit deren Christenthum es bisher noch wüste und öde ausgesehen hat, laßt es nicht beym Alten und achtet nicht mehr auf das Vorige, sondern fasset mit GOttes Hülfe den redlichen Vorsatz: „Es soll nun „auch bey mir alles neu werden. In der „neuen Kirche und in dem neuen Kirchen-„Jahre soll nun auch mein Herz eine neue „und angenehme Wohnung des HErrn wer-„den. Neues Heyl und neues Leben wollst „du, HErr, aus Gnaden geben.„ Ihr höret und treibet hie keine neue Religion, aber ihr bekommt eine neue Erweckung, die alte Religion auf eine neue und bessere Art zu treiben. Wohnet dem öffentlichen Gottes-

dien-

dienste fleißig, aber auch allemahl andächtig bey, so, daß dies Haus GOttes ein wahrhaftiges Bet-Haus sey. Haltet eure Kinder fleißig zur hiesigen Schule und der Catechismus-Lehre in der Kirche. Laßt es nicht dabey bewenden, daß ihr nur in der Kirche dem HErrn dienet; sondern thut auch ausser der Kirche nach dem, was ihr in der Kirche gehöret, gesungen und gebetet habet. Erkennet euren Lehrer, der an euch arbeitet und euch vorstehet in dem HErrn und euch vermahnet. Habt ihn desto lieber um seines Werkes willen, und seyd friedsam mit ihm *.

Dies ist das einzige Neue, welches man meines Wissens, euch durch diese neue Einrichtung aufzubringen, im Sinne hat, daß ihr selbst neu werdet. Alle Furcht vor neuen Lasten und andern Beschwerden ist so vergeblich, als thöricht. Denn wenn man etwas anders als euer wahres Beste suchte, wenn man hiebey mehr an das Nehmen als an das Geben gedacht hätte: so würden nicht so viele tausend Thaler hergegeben und aus Liebe zu eurer Seelen Besten angewandt seyn.

* 1. Theß. V, 12. 13.

seyn. Die leichte Last Christi * ists also allein, die man euch auflegen will, daß ihr zu ihm kommet, von ihm lernet und von ihm erquicket und beruhiget werdet.

Dies Neue vergesset nie. Jemehr sich der HErr zu euch thut, destomehr Verantwortung würdet ihr sonst auf euch laden. Alles das Gute, was ihr durch diese neue Anstalten erlangen könntet, würdet ihr sonst verscherzen. Werdet ihr aber in dieser neuen Kirche euch selbst erneuern im Geiste eures Gemüthes, so wird das der gröste Schmuck eurer Kirche seyn. So wird der HErr darinn zu euch kommen und bey euch ** zu eurer Freude wohnen. So wird diese neue Kirche recht eingeweyhet werden, wenn ihr euch selbst bald anfangs darinn erbauen lasset zu einer Behausung GOttes im Geist ***.

Was heißt denn einweyhen möchte hiebey mancher denken? Diese Frage will ich kürzlich beantworten. Ich will euch nicht aufhalten mit Erzählung der Opfer und

* Matth. XI, 30. ** Zach. II, 10.
*** Eph. II, 22.

und Cärimonien, welche zur Zeit des Alten Testamentes bey Einweyhung der Tempel, mit welchen überdem unsere Gottes-Häuser nicht in allen Stücken zu vergleichen sind *, gewöhnlich waren. Wer Nachricht davon verlanget, kann nur das 8te Capitel des 1sten Buchs der Könige nachlesen. Dies Schatten-Werk ist vergangen, wir brauchen ietzo kein äusserliches Rauchfaß und keine Opfer von geschlachteten Thieren mehr, sondern stellen uns dem HErrn als die lebendigen Opfer bloß mit dem geistlichem Rauchwerke eines gläubigen Gebetes dar. Nochweniger will ich mit der Last der in der Römischen Kirche bis zum Aberglauben getriebenen Gebräuche durch deren Erzählung euch beschwerlich fallen. Das Wesentliche aber bey Einweyhung einer Kirche bestehet nach der eigentlichen Natur der Sache in folgenden drey Stücken. Erstlich in einer öffentlichen Bestimmung eines solchen Gebäudes zu einem geistlichen, heiligen und gottesdienstlichem Gebrauche. Zum andern in einer herzlichen Anrufung GOttes, daß ers dazu wolle gesegnet seyn lassen.

Zum

* S. Johann. IV, 21. u. f.

Zum dritten in einem würklichen Anfange derjenigen Verrichtungen, die darinn eigentlich geschehen sollen. Diese drey Stücke sind es, die wir auch heute bey Einweyhung dieser Kirche zu beobachten haben. Dies neue Haus wird also dem HERRN Himmels und der Erden, dem dreyeinigen GOTT, Vater, Sohne und heiligem Geiste, und seinem öffentlichen Dienste allein gewiedmet und in tiefster Demuth ihm zu dem Ende übergeben. Es soll seyn ein Haus der heiligen Ruhe des HErrn; ein Ort, da man zusammen komme, dem HErrn zu dienen; ein Bet-Haus. Wir machen heute darinn den Anfang zu denjenigen Verrichtungen, die künftig darinn geschehen sollen, durch Singen und Beten, durch die Predigt des göttlichen Wortes und die Mittheilung eines Sacraments. Wir rufen alle den Allerhöchsten an, daß er darinn bey allem und jedem Gottesdienste mit besonderer Gnade wolle zugegen und würkend seyn, daß er Wort und Sacrament darinn segnen, und daß er das Gebet, so darinn geschiehet, gnädiglich erhören wolle.

Als der grosse Gottes-Mann Lutherus die allererste Evangelische Kirche auf dem Schlosse

Schlosse zu Torgau einweyhete, redete er seine Zuhörer also an: * „Meine lieben „Freunde, wir sollen ietzt dies neue Haus „einsegnen und weyhen unserm HErrn „Christo: welches mir nicht allein gebühret „und zustehet, sondern ihr sollt auch zugleich „an den Sprengel und Räuchfaß greifen, „auf daß dies neue Haus dahin gerichtet „werde, daß nichts anders darinn gesche- „he, denn daß unser lieber HErr selbst mit „uns rede durch sein heiliges Wort, und „wir wiederum mit ihm reden durch Gebet „und Lobgesang. Darum, damit es recht „und christlich eingeweyhet und gesegnet „werde (nicht, wie der Papisten Kirchen „mit ihrem Bischofs-Chresam und Räu- „chern, sondern nach GOttes Befehl und „Willen), wollen wir anfahen GOttes „Wort zu hören und zu handeln.„ Den Schluß macht er mit diesen Worten: ** „Nun ihr es habt helfen besprengen mit „dem rechten Weihwasser GOttes Wortes, „so

* Siehe Lutheri sämtliche Werke im XII. Theile der Hällischen Ausgabe S. 2488.

** S. 2515.

„ so greifet nun auch mit mir an das Räuchfaß, das ist, zum Gebet, und laßt uns „ GOtt anrufen u. s. w. „ Folget also auch ihr, andächtige Zuhörer, dieser Erinnerung, und vereiniget eure Herzen, dem HErrn um seine Gnade über dies Haus und in demselben demüthig anzurufen.

Wäre iemand begierig, ein kurzes Gebet zu wissen, das er zu diesem Zwecke am füglichsten gebrauchen könne, so dürfen wir solches nicht lange suchen. Gehet nur mit euren Gedanken in das heutige Evangelium. Lernet aus dem Munde des lobenden Volkes das Hosianna, und rufet dasselbe eurem GOtt und eurem Erlöser zu. Was heißt denn Hosianna? Der Prophet erkläret es uns im 118ten Psalme, v. 25. O HErr, hilf, o HErr, laß wohl gelingen! Das ist ein auserlesenes und kurzes Gebet, dessen sich Christen bey allen ihren wichtigen Handlungen bedienen können. Das ist das beste, was wir auch bey Einweyhung dieses Gottes-Hauses sagen können. O HErr, hilf, o HErr, laß wohl gelingen! Die bereits verliehene Hülfe GOttes zum äusserlichen Bau läßt uns hoffen, daß der HErr auch zu dem geistlichen Bau seine Hülfe

nicht

nicht versagen werde, sondern das ganze Werk wohl gelingen lassen, wenn man sich des bisherigen dankbahrlich bedienet. Lasset uns denn im völligen Glauben dies Hosianna in unserm Flehen und Gebet dem HErrn vortragen:

Hosianna. O HErr hilf, o HErr, laß wohl gelingen. Gelobet sey der HErr, so mit seinem Worte in dieser Kirche zu uns kommt. Gelobet sey dein heiliger Nahme, o treuester Helfer, daß du bishieher geholfen, und dies Werk so weit gelingen lassen. Gelobet seyst du, daß du hie ein Neues gemacht, und diese neue Anstalt aufwachsen lassen. Gelobet seyst du, daß du noch immer Wege in der Wüsten, und Wasserströme in der Einöde machst.

O HErr hilf nun auch, daß JEsus das rechte Heyl der Welt, der, so gekommen uns zu helfen, sich auch hie zu uns nahen und als den Mann Zemah * beweis-

* Zachar. VI, 12.

weisen möge, unter dem es wachse. O HErr hilf, o HErr, laß wohl gelingen das Gebet deines Volkes in diesem neuen Bethause. Hilf denen, die in diesem Hause dir ihre und andrer Noth vortragen und deine Hülfe gebührend suchen. Erfülle die gnädige Verheissung, daß du dein Volk erfreuen wollest in deinem Bethause*.

O HErr laß den ganzen Gottesdienst wohl gelingen, der dir hie geleistet wird; hilf, daß er im Geiste und in der Wahrheit allemahl geschehe und dadurch ein schöner Gottesdienst werde. Laß dein in dieser Kirche verkündigtes Wort nie leer wiederkommen, sondern ihm gelingen, wozu du es sendest**. Laß auf dieser Canzel kein anderes Wort verkündiget werden, als das, dadurch entweder dein Sohn zu uns kommt, oder ihm der Weg bereitet wird. Laß die-

* Jes. LVI, 7. ** Jes. LV, 11.

diese Kirche, wie du bereits angefangen hast, allemahl mit reinen und treuen Lehrern versorget werden, die in Lehre und Leben Vorbilder der Heerde seyn. Diese deine Priester laß mit Heyl angethan werden, und deine Heiligen sich freuen über dem Guten.* O HErr, hilf den Kindern, die in dieser Kirche zur Taufe gebracht werden, daß sie ihnen ein Bad der Wiedergeburt im H. Geist werde. O HErr, hilf denen, die zu diesem Altar treten, daß JEsus im heil. Abendmahl nicht nur mit besonderer Gnade zu ihnen komme, sondern sie ihn auch allemahl würdiglich und mit Freuden annehmen, voll ehrerbietigen Andenkens an das Wort: Siehe, siehe, dein König kommt zu dir. O HErr hilf, daß alle, die in diesen Beichtstuhl treten, wohl bedenken, wie nicht bloß der Prediger zugegen sey, sondern auch du allwissender Richter ihre Worte

** 2 Chron. VI, 41.

hörest, damit ihre Beichte desto besser überlegt und desto herzlicher sey. O HErr, laß denen ihre Ehen wohl gelingen, welche hie deinen Seegen dazu erbitten, und sie in deinem Namen anfahen. O HErr hilf, daß iunge und alte begierig seyn nach der vernünftigen lautern Milch deines Wortes, welche ihnen durch die Catechisationen und der Jugend in den Schulen eingeflösset wird, und bereite dir auf die Nachkommen ein Lob durch den Mund dieser Kinder, wie ehemals bey der Ankunft deines Sohnes in dem Tempel zu Jerusalem *.

O HErr hilf, daß alles, was noch zu fernerer Vollendung dieser neuen Einrichtung fehlet, glücklich erlanget werde. Bewahre dies Bethaus vor allen schädlichen und zerstörenden Zufällen von auf-

* Matth. XXI, 15.

aussen, und vor aller Entheiligung von innen.

O HErr hilf, daß nun bey allen Eingepfarreten alles neu werde, damit sie dir alle im neuen Wesen des Geistes dienen mögen, daß man allen vorigen Mißbrauch des Gottesdienstes, alle vorige Versäumung desselben, allen vorigen Ungehorsam gegen dein Wort, allen vorigen bloß äusserlichen Gebrauch deiner Gnadenmittel ablege, und mit der neuen Kirche, mit dem neuen Kirchenjahre auch selbst anfange neu zu werden. Gieb neuen Fleiß im Kirchengehen, im Gehorsam, im ganzem Christenthum. Gieb, daß die Eingepfarreten die ihnen erwiesene Wohlthat erkennen und sich deren freuen, doch in dem HErrn. Verhüte, daß niemand die dir wohlgefällige Freude durch Werke des Fleisches heute beflecke. Wie diese Einwohner nun ihre eigene Kirche haben, so hilf, daß sie sich auch dir zum Eigenthum ergeben.

Laß die guten Absichten gelingen, die man bey Anlegung dieser Kirche gehabt hat. Vergilt du, o allergröster Wohlthäter, dadurch allen denen ihre Liebe, Sorgfalt und Mildthätigkeit aufs beste, die auf einige Weise etwas dazu beygetragen haben. Laß es ihnen gelingen in allem Guten, das sie thun. Hilf ihnen allemahl, daß sie Barmherzigkeit finden und Gnade erlangen auf alle Zeit, da ihnen Hülfe noth ist *.

Erwähle diese Kirche zu deinem Zion **, habe Lust daselbst zu wohnen. Dies sey deine Ruhe ewiglich, hie wollest du wohnen, und es dir wohlgefallen lassen.

HErr JEsu! du must heute zu diesem Hause einkehren, damit den darinn versammleten Heyl wiederfahre ***. Mein

See-

* Hebr. IV, 16.

** Ps. CXXXII, 13. u. f.

*** Luc. XIX, 5.

Seelenfreund komme in diesen seinen Garten *, und mache darinn alles voll edler Früchte der Gerechtigkeit. Der äusserliche Kirchenbau ist vollendet. Kirche, Canzel und Altar stehen da. Heilige du sie nun selbst, o allerheiligster Hoherpriester, du Hirte und Bischof unsrer Seelen. Baue nun auch diesen deinen Weinberg, so, daß die Gemeine in dieser Kirche erbauet werde, auf den Grund der Apostel und Propheten, da du der Eckstein bist, auf welchen der ganze Bau zusammen gefüget wachse zu einem heiligem Tempel in dem HErrn **. So hilf HErr, so laß alles wohl gelingen. Nun HErr! hebe an zu segnen dies Haus, denn was du HErr segnest, das ist und bleibet gesegnet ewiglich. Amen.

Um derienigen willen, die ihre Gedanken besser bey denen Gebetern zusammen fassen

* Hohelied IV, 17.
** Eph. II, 20. 21.

sen können, die sie schriftlich vor sich haben, wollen wir noch mit einiger Veränderung beten den 55sten Gesang unsers Gesangbuchs:

Grosser Schöpfer! heute weyhen wir die
neue Kirche ein,
= = = = = treten wir ein
neues Kirchjahr an,

Vater unser 2c.

Es danke GOtt und lobe dich
Das Volk in guten Thaten.
Dies Land bring Frucht und bessre sich,
Dein Wort laß wohl gerathen.
Euch segne Vater und der Sohn,
Euch segne GOtt der heilge Geist,
Dem alle Welt die Ehre thut,
Für ihm euch fürchtet allermeist,
Und sprecht von Herzen Amen.

Das Wolgefallen JEsu an denen, die seine Ehre befordern.

über Matth. Cap. XXI. v. 1. bis 9.

eine Predigt

bei

Einweihung der Neuen Kirche vor Hannover

am 1sten Adventssonntage 1749.

gehalten

von

Hinrich Johann Carstens.

König der Ehren, JEsu, heute feiret deine Christenheit das Gedächtniß deiner herrlichen Ankunft. Sanfmüthig, voll Menschenliebe und Erbarmung gegen die Sünder, bist du in diese Welt kommen, und hast eine ewige Erlösung erworben. Dies ist deine Ehre, und das rühmet deine Christenheit. Wir sind ia auch deine Jünger. So komme doch zu uns, mein JEsu! offenbare in uns deine herrliche Gnade, daran auch wir Theil haben, damit unser Herz und Mund voll einer dir wolgefälligen Verehrung werde.

So treten wir in ein neues Kircheniahr mit Lob und Dank für alle Gnade, die du deiner Kirche in dem vorigen Jahre erwiesen, und dich als einen mächtigen, weisen und gütigen HErrn nicht unbezeugt gelassen.

Wir

Wir bitten dich, schütze auch in diesem Jahre deine Kirche, und versorge sie reichlich mit den herrlichen Schätzen, die uns durch dein Wort, und durch die heiligen Sacramente mitgetheilet werden. Züchtige die ungehorsamen Unterthanen deines Reiches, daß sie sich bessern. Die, so dir im Glauben anhangen, und in der Liebe folgen, segne mit allerlei geistlichen Seegen in himlischen Gütern. Regiere es also, daß alle Lande deiner Ehre voll werden.

Hier sind wir zum erstenmale versamlet in einem Hause, das neu angeleget ist, deine Ehre darin zu verkündigen, und deinen herrlichen Nahmen zu verehren. Stifte du selbst hier ein Gedächtniß deines Namens; erfülle dies Haus mit deiner Herrlichkeit, und mache es zu einen Ort, wo du zu uns komst, und uns segnest.

Dies Haus soll nun der mir besonders angewiesene Platz sein, darin ich deinen Weinberg bearbeite. HErr, ich habe es erfahren, dein Garten hieselbst hat Unkraut, es sind noch viele wilde Reben in deinem Weinberge. Doch du hast auch hier guten Saamen, der Früchte bringet, gute Reben, die du selbst geflanzet hast, und noch immer mehr

reinigest. Drei Jahre hast du mich in meinem Amte wunderbar geführet, kräftig gestärket, reichlich gesegnet. Das erkennet meine Seele wol, und dir, mein JEsu, zur Ehre rühme ich es vor dieser grossen Gemeine. Nun will ich auch mit neuer Kraft, mit neuem Seegen, so ich inbrünstig von dir erbitte, und voll Zuversicht von dir erwarte, mein Amt in diesem Hause antreten. Treu bistu der du mich hiezu berufen hast. Du wirst es auch thun, und mir ferner das Wollen und das Vollbringen geben nach deinem Wolgefallen.

Laß auch heute bei meiner lieben Gemeine, und bei allen die sich hier versamlet haben, daß sie sich mit uns freuen, und mit uns deinem Namen danken, meine erste Arbeit gesegnet sein. Laß dir heute gleichsam einige Erstlinge dargebracht werden von dem Seegen, den wir hernach immer von diesem Hause erwarten. Schaffe in uns allen einen ernsten Vorsatz, deine Ehre, o JEsu, zu befordern, und erwecke uns dazu durch die Ueberzeugung von dem gnädigen Wolgefallen, so du an denen hast, die deine Ehre erkennen und ausbreiten. Wir erbitten uns diesen Seegen in einem andächtigen V. U.

Evangelium Matth. Cap. XXI. v. 1. bis 9.

„Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen
„Bethphage an den Oelberg, sandte JE-
„sus seiner Jünger zween, und sprach zu
„ihnen: gehet hin in den Flecken der vor
„euch lieget, und bald werdet ihr eine Ese-
„lin finden angebunden, und ein Füllen bei
„ihr. Löset sie auf, und führet sie zu mir.
„Und so euch iemand etwas wird sagen, so
„sprechet: der Herr bedarf ihr; so bald
„wird er sie euch lassen. Das geschah aber
„alles, auf das erfüllet würde, das gesagt
„ist durch den Propheten, der da spricht:
„saget der Tochter Zion: siehe, dein König
„komt zu dir, sanftmüthig, und reitet auf
„einem Esel, und auf einem Füllen der last-
„baren Eselin. Die Jünger gingen hin,
„und thäten, wie ihnen JEsus befohlen
„hatte, und brachten die Eselin, und das
„Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und
„sezten ihn drauf. Aber viel Volks breitete
„die Kleider auf den Weg. Die andern
„hieben Zweige von den Bäumen und
„streueten sie auf den Weg. Das Volk
„aber, das vorging, und nachfolgete, schrie,
„und sprach: Hosianna, dem Sohne Da-

„vid!

„vid! gelobet sei der da komt im Namen
„des HErrn! Hosianna in der Höhe!„

Meine andächtige, und in JEsu allesamt geliebte Zuhörer!

Unter vielen schönen Betrachtungen, zu welchen uns diese Geschichte des ehrenvollen Einzuges Christi in Jerusalem Gelegenheit giebet, wollen wir nur eine herausnehmen, die sich zu der besondern Absicht, warum wir uns heute hieselbst so zahlreich versamlet haben, vor andern schicket. Nur nach den Umständen, die uns den Weg zu dieser Betrachtung bahnen, wollen wir das Evangelium erklären. Die Betrachtung selbst soll so eingerichtet werden, daß ieder, der hier versamlet ist, seine Erbauung finden, und belehret werden wird, wie er den Einweihungstag dieser neuen Kirche recht zu begehen habe.

Die ganze Anstalt, daß dieser Gemeine ein eigener Prediger gesetzet, und für sie eine besondre Kirche erbauet worden ist, hat ia keine andre Absicht, als die Ehre JEsu. Alle, die durch ihr Ansehen, Rath und Aufsicht, durch ihre Woltaten und Geschenke, durch ihre Arbeiten und Dienste be-

hülf-

hülflich gewesen, daß dies Werk bis so weit glücklich zum Stande kommen ist, haben das Ihrige zur Beforderung der Ehre JEsu mit beigetragen. Dieser Einweihungstag ist ein Bettag, an welchem wir einmüthig GOtt danken, daß er dies Werk bis so weit gelingen lassen, und ihn anrufen, er wolle den Gebrauch dieser Kirche zur Ehre unsers Heilandes JEsu gesegnet sein lassen.

Was können wir uns denn nun von diesem Werke, und von diesem Tage für einen Seegen versprechen? diesen: **JEsus wird daran einen Wolgefallen haben.** Wahrlich ein grosser Seegen, aus welchem die wichtigsten, die unentlehrlichsten Vortheile für uns zum ewigen Heil unsrer Seele erfolgen. Wer JEsum ehret, der dienet ihm. Er suchet sich diesem Könige, der zugleich sein Heiland, sein Lehrer, sein Freund, sein Bruder ist, gefällig zu machen. Dies will GOtt, unser HErr, und Schöpfer. Die Menschen „sollen alle den Sohn ehren, wie „sie den Vater ehren. Wer den Sohn „nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der „ihn gesandt hat.„ Joh. V, 23. Und JEsus, indem er uns hiezu ermuntert, giebt zugleich von seinem und seines Vaters vergelten-

geltendem Wolgefallen die herrlichste Versicherung Joh. XII, 26. „Wer mir dienen „will, der folge mir nach, und wo ich bin, „da soll mein Diener auch sein.„ Sehet den Wolgefallen JEsu! Ferner: „und wer „mir dienen wird, den wird mein Vater „ehren.„ Sehet, so gefällt es GOtt dem Vater auch. Hat aber JEsus, hat der dreieinige GOtt einen Wolgefallen an uns; erkennet er uns für seine Freunde, für seine Diener; rechnet er unsre Handlungen für einen Dienst, der ihm geschiehet; verspricht GOtt, er will uns ehren; verheißt JEsus, wir sollen da sein, wo er ist: Was verlangen wir denn mehr an Ehre oder Glückseligkeit!

Lasset uns diesen ermunternden Gedanken weiter nachfolgen, und nach der Anleitung die wir dazu im Evangelio entdecken werden, wenn wir die Beschäftigung der Jünger, und des Volks, JEsum bei seinem Einzuge in Jerusalem zu ehren, bemerken, mit einander betrachten

Das Wolgefallen JEsu an denen, die seine Ehre befördern.

Wir wollen

1) erklären, was das heisse: die Ehre JEsu befördern.

2) Zeigen, daß JEsus daran einen Wolgefallen habe.

Herr JEsu, laß auch diese Betrachtung zur Verehrung deines herrlichen Namens wol gelingen! Amen.

Erster Theil.

Bei Betrachtung des Wolgefallens JEsu an denen die seine Ehre befördern, ists nöthig zuerst richtig zu erklären, was das heisse; die Ehre JEsu befördern, folglich dieienigen, die den rühmlichen Namen der Beförderer der Ehre JEsu führen, nach ihrer äusserlichen Aufführung, vornemlich aber nach ihrer innerlichen Gesinnung uns recht vorzustellen. Denn wenn man hievon keinen richtigen Begriff hat, so meinet mancher, er befordere JEsu Ehre, und betriegt sich doch sehr: mancher ist hingegen ein Beforderer der Ehre JEsu, und wird doch von der Welt nicht dafür erkant, noch gnugsam geachtet.

Wir setzen es zum Grunde, daß die Ehre JEsu dasienige sei, was ihn ehrwürdig und herrlich machet. Wir können sie aber nur in so weit in Betrachtung nehmen, als sie sich gegen das gefallene menschliche Geschlecht geoffenbaret hat. Hier ist seine Ehre diese, daß er die Person ist, die GOtt vom Anfange der Welt, gleich nach dem Falle, den Menschen zu senden versprochen hat, sie von der Sünde zu erlösen, und als der Herzog ihrer Seeligkeit zum ewigen Leben einzuführen. Er ist die Person, die als der einzige Trost, als die gröste Ehre, dem menschlichen Geschlechte verheissen: deren Ankunft durch so viele sonderbare Anstalten zum voraus abgebildet, durch so viele Wunder ausser Zweifel gesetzet, und von grossen Königen, göttlich erleuchteten Propheten, ia von allen frommen und rechtschaffenen Seelen so sehnlich erwartet worden. Er ist die Person, um welcher willen das menschliche Geschlecht, auch in seinem tiefsten Verderben, dennoch von GOtt nicht weggeworfen worden; durch welche der ganze Reichthum der göttlichen Gnade und Erbarmung, aller geistliche Segen, ewige himlische Güter den Sündern zugewand werden. Er ist der

Sohn GOttes, ohne welchen niemand zum Vater kommen, niemand selig werden kan. Kurz, die Ehre JEsu bestehet nach Apost. Gesch. X, 43. darin: „ von ihm zeugen al-„ le Propheten, daß durch seinen Namen „ alle, die an ihn gläuben, Vergebung der „ Sünden erlangen sollen. „

Auf diese ehrwürdige Vorstellung von JEsu führet uns der Geist GOttes, da er durch Matthäum erzählet, der lezte Einzug JEsu in Jerusalem, da er sein Erlösungs-werk durch Leiden und Sterben ausführen, und nach Hebr. II, 9. „ durchs Leiden des „ Todes gecrönet werden solte mit Preis „ und Ehren, „ sei durch einen Einritt auf einem Esel geschehen. Dies war nach den Sitten der Zeit und des Landes ansehnli-cher, als jetzo bei uns. Dies ward aber, nach der ausdrücklichen Anzeige des Geistes GOttes, so veranstaltet, damit die Weissa-gung des Propheten Zacharias VIII, 5. er-füllet würde: „ saget der Tochter Zion: sie-„ he, dein König komt zu dir sanftmüthig, „ und reitet auf einem Esel, und auf einem „ Füllen der lastbaren Eselin. „ Wir dürfen nicht die Zeit nehmen es ietzo weit-läuftiger auszuführen was das heist: JE-

sus ist ein König, nicht von Menschen sondern von GOtt selbst eingesezt: nicht ein König, der nur gewisse Jahre über einen Theil der Welt herschet, um das leibliche Wol seiner Unterthanen nach möglichen Kräften zu befordern: sondern ein ewiger König aller Menschen um sie völlig und ewig glückselig zu machen. Was das heißt: er komt zu uns; ohne von uns gesucht oder erbeten zu sein, wird er uns aus göttlicher Gnade geschenket, und hat eine göttliche Kraft in sich, sein Werk ohngeachtet aller Hinderungen auszuführen. Er kömt sanftmüthig, voll Erbarmung und Menschenliebe; oder, wie Zacharias es ausdrückt: als ein Gerechter und als ein Helfer, als einer, der uns eine ewige, vor GOtt geltende Gerechtigkeit erwirbet, und uns dadurch von der Sünde, und vom ewigen Verderben hilft. Würden wir dies alles weitläuftiger ausführen können, so würden alle, die aufmerksam zuhören, auf ihre Knie niederfallen, und sprechen: ia JEsu „du bist würdig zu „nehmen Kraft, und Reichthum, und „Weisheit, und Stärke, und Ehre, und „Preis, und Lob, denn du bist erwürget, „und hast uns GOtt erkauft mit deinem

„Blute aus allerlei Geschlecht, und Zun-„gen, und Volk, und Heiden, und hast „uns unserm GOtt zu Königen und Prie-„stern gemacht, und wir werden Könige sein „auf Erden.„ Offenb. V, 12. 9. 10. Wir wollen iezt nur dies einzige anmerken. Der Einzug JEsu in Jerusalem zu seinem Leiden ward weislich also veranstaltet. Damals solte, mitten in seiner Erniedrigung, ein Stral seiner Ehre hervorblicken, damit man sich destoweniger an seinem Leiden ärgerte, sondern im Glauben gewiß würde, da die Weissagungen von seinem mancherlei Leiden in ihre Erfüllung gingen, so würden auch die Weissagungen von seiner Herrlichkeit darauf nicht unerfüllet bleiben. Wir aber sollen aus Vergleichung der Weissagungen im alten Testamente von dem künftigen Meßsias, und der Erzählung im neuen Testamente von dem, was mit JEsu vorgegangen, überführet werden von der Ehre JEsu, daß er der wahre Meßias. Wir sollen an ihn gläuben, als an denienigen, den GOtt, nach seiner Erniedrigung, nachdem er gehorsam worden bis zum Tode am Creutze „erhöhet habe, und ihm einen Namen ge-„geben, der über alle Namen ist, daß in „dem

„ dem Namen JEsu sich beugen sollen alle
„ derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle
„ Zungen bekennen, daß JEsus der HErr
„ sei zur Ehre Gottes des Vaters. „ Phil. II. v. 9-11.

Haben wir unser Herz mit dieser ehrenvollen Vorstellung von JEsu erfüllet, so werden wir nun auch richtig erklären können, was das heisse: **Die Ehre JEsu befordern.**

Gewiß es heißt nicht: JEsu diese Ehre verschaffen, ihm die Vorzüge, die Herrlichkeit mittheilen, ihn zum Heilande der Welt machen, zum Könige einsetzen. Dies alles hat GOtt gethan ohne Verlangen, Rath und Beistand der Menschen. GOttes Weisheit hat hier alles erfunden, seine erbarmende Liebe gegen die Menschen hat es beschlossen, und mit göttlicher Kraft ist alles ausgeführet. So wenig die Jünger damals vor sich auf den Einfall geriethen, daß JEsus seinen Einzug reitend halten solte; so wenig ihre, und des Volks Beschäftigungen, indem sie die Esel herzuführten, ihre Kleider drüber breiteten, Zweige auf den Weg streueten, und das Hosianna aus-

riefen, es machte, daß JEsus der Meßias ward, da GOtt ihn schon dazu gesandt hatte: so wenig kan alles, was Menschen iemals gethan haben, und noch ietzo thun, JEsu würklich eine Ehre, Vorzug und Herrlichkeit schenken und mittheilen.

Doch indem die Jünger auf den Befehl JEsu die Eselin holen, ihre Kleider drüber breiten, JEsum drauf setzen; indem die Herren ihre Thiere frei abfolgen lassen, so bald sie hören, JEsus, der HErr, verlange sie zum Gebrauch; indem das Volk unter einem freudigen Zuruf den Weg, auf welchen JEsus einher ritte, mit Laub und kleinen Zweigen bestreueten, einige auch vielleicht grössere Aeste an den Seiten des Weges aufrichteten: so zeigeten sie dadurch, sie erkenneten die Ehre JEsu, daß er der HErr, der Sohn Davids, der von GOtt längst versprochene, und nun gesandte, Meßias sei; sie bemüheten sich ihre innerliche Ehrerbietung gegen diese ehrwürdige Person, so gut sie in den Umständen konten, an den Tag zu legen; sie wünschten, daß andre JEsum in seiner Ehre auch erkennen, und nebst ihnen ihn verehren mögten, so wie sie durch ihr Exempel dazu ietzt eine Ermunterung

geben. Indem sie also handeln, so befordern sie die Ehre JEsu.

Wir schliessen daraus: **Alles was wir zur Ehre JEsu thun können**, alle unsre Bemühung, die eine Beforderung der Ehre JEsu genennet werden mag, bestehet darin, 1) daß wir selbst für uns JEsum, als den Heiland der Welt erkennen, im Herzen verehren, und unsre Handlungen so einrichten, daß dadurch unsre innerliche Ehrerbietung gegen ihn an den Tag geleget wird. 2) Daß wir wünschen und helfen, daß auch alle andre zur Erkentniß der Ehre JEsu des Heilandes gebracht, und zur innerlichen und äusserlichen Verehrung seiner Person und seines Amts ermuntert werden.

Lasset uns hier, meine Freunde, lernen, **wie dieienigen beschaffen sein müssen, die die Ehre JEsu befordern wollen.** Es komt alles an auf die innerliche Einrichtung ihres Herzens, denn nach derselben bekommen die äusserlichen Handlungen ihren Werth. Wir wollen in der Kürze alles nur unter zwei Hauptstücke bringen. Sie müssen 1) ein Herz haben voll gläubigen Gehorsams gegen JEsum, 2) eine Seele, die voll andächtiger Bewegungen zum Gebete

ist. Beides fasset Paulus zusammen 1. Tim. IIII, 5: „Es wird geheiliget durchs „Wort Gottes und durchs Gebet.„ Der Sinn dieser Vorschrift im weitläuftigsten Verstande ist dieser: Der Gebrauch der Creatur, alle unsre Handlungen, unser ganzer Lebenswandel soll geheiliget, eingerichtet und gleichsam geweihet werden zur Ehre GOttes und JEsu. Das geschiehet aber indem wir alle unser Vornehmen, dessen Bewegungsgrund und Absicht einschränken und bestimmen nach der Vorsicht des göttlichen Worts, und so mit einem gläubigen Gehorsam unsre Handlungen verrichten. Wenn wir ferner alles thun mit Gebet, mit einem Verlangen, im herzlichen Wunsche, und unter Erbittung des göttlichen Beistandes, damit alles, was wir thun, durch GOtt selbst zu seiner Ehre möge gerichtet werden. Wir wollen dies nach Anleitung der Geschichte im Evangelio noch etwas erläutern.

1) Wer JEsu Ehre befördern will, der muß das, was er thut, im gläubigen Gehorsam gegen JEsum thun. So handeln die Jünger. JEsus befahl die Eselin abzuholen. Sie thaten es. Sie hätten allerlei Zweifel und Einwendung dagegen

ma-

machen können. Sie wusten nicht, wie dies, was ihnen JEsus befahl, ablaufen würde. Sie sahen die Ursache nicht ein, warum er diesmal so öffentlich in Jerusalem einziehen wolte, als vorher noch nie geschehen; sonderlich da er ihnen schon deutlich vorher gesaget hatte, er würde diesmal in die Hände seiner Feinde überantwortet werden. Doch da sie den ausdrücklichen Befehl JEsu vor sich hatten, so gingen sie hin, und erwarteten im gläubigen Vertrauen, wie er es ferner regieren würde. Bei den Herren der Eselin, die auf das blosse Wort: „der „HErr bedarf ihr „ die Thiere abfolgen lassen, und bei dem Volke, finden wir auch einige Spuren des gläubigen Gehorsams, die man bei einigem Nachsinnen bald entdecken wird. So, meine Freunde, müssen wir unsre Handlungen heiligen, und zur Beförderung der Ehre JEsu einrichten. Wir müssen sie aus Gehorsam gegen JEsum übernehmen. Unser Bewegungsgrund muß sein: So wills JEsus haben. Diesen seinen Willen an uns hat er uns durch seine Lehre, durch sein Exempel, kund gemacht. Den müssen, den wollen wir erfüllen, denn wir sind ia seine Jünger, die von ihm lernen müs-

müssen, wir sind seine Diener, die seine Befehle ausrichten sollen, ia wir sind seine Freunde, und müssen uns ihm gefällig machen, indem wir thun was er gebietet. Unsre Absicht muß sein, daß JEsu Ehre befordert werde. Uns bleibt dies zur Ehre übrig, daß wir unserm HErrn gehorsamen, daß wir bereit sein unsre Schuldigkeit nicht vorsezlich zu versäumen, daß wir in seinem Dienste treu, und in der Bemühung uns ihm gefällig zu machen redlich und unermüdet sein. Dabei müssen wir im Glauben der Weisheit und Macht JEsu, unsers Königs, vertrauen, er werde schon alles zu seiner Ehre ausführen können.

Handeln wir so aus Gehorsam, so mögen unsre Handlungen in der Stille, oder öffentlich, geschehen; sie mögen an sich klein und geringe, oder groß und wichtig, sein; sie mögen von der Welt beurtheilet werden, wie sie wollen: gnug, sie geschehen nach dem Willen JEsu, sie befordern seine Ehre. Der, der so handelt, leget dadurch einen Beweis ab, er erkenne und verehre JEsum als seinen HErrn. Es giebt mancherlei Handlungen, bei denen man nicht gleich deutlich zum voraus sehen kan, wie sie JE-

sü zur Ehre gereichen werden. So wenig wie die Jünger dies bei Abholung der Eselin zum voraus sehen konten. Man lasse sich dies aber nicht irren, sondern verrichte sie nur im gläubigen Gehorsam und Vertrauen. JEsus wird es schon zu seiner Ehre zu lenken wissen. Wer solte es (damit ich nur etwas zum Beweise anführe) denken, daß seine kleine Gabe, die er einem armen unangesehenen Menschen zur Nothdurft und Erquickung reichet, den grossen Werth hätte, daß sie JEsu zur Ehre gereiche! Und doch sagt JEsus ausdrücklich: solche kleine Liebesdienste, wenn man auch nur einen Trunck kaltes Wassers darreichte, wenn man einen Kranken besuchte, oder einen Dürftigen kleidete, könten und müsten in seinem Namen, nach seinem Befehl, und also aus ehrerbietigem Gehorsam gegen ihn geschehen; und wenn das Herz so beschaffen wäre, so würde es angesehen als ein Dienst, den man würklich JEsu selbst erzeigete. Wenn man einen Beitrag thut zum Unterhalt derer, die in der Kirche und Schule als Lehrer arbeiten, zur Erbauung der Gottesdiensthäuser, ia auch nur zu ihrer bequemern Einrichtung, und mehrern Auszierung, wer solte sich davon

so

so wichtige Folgen versprechen? Und dennoch, indem man dadurch verhütet, daß die, so zum Dienst des Evangelii berufen sind, sich nicht in weltliche Nahrungsgeschäfte einflechten dürfen; sondern alle Zeit und Kräfte und Gedanken einzig auf ihr Amt richten können; indem der Zierrath, die Bequemlichkeit der Gotteshäuser durch die Sinne eine Erweckung zur Andacht giebet, und zur fleißigern Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes ermuntert: so gereichet auch dieses zur Beförderung der Ehre JEsu. Alle sind verbunden sich in ihren Handlungen diesen grossen Endzweck vorzusetzen, und selten ist iemand so gar ausser Vermögen gesezt, daß er nicht, entweder auf eine, oder andre Weise, etwas thun könte, das zur Beförderung der Ehre JEsu gereichte. Doch angesehene Personen, solche die GOtt mit Vorzügen des Standes, und der Güter gesegnet, noch mehr, die in dem Rufe eines guten Christenthums stehen, und also gleichsam für nähere und vertrautere Freunde JEsu geachtet werden: diese können, und diese müssen vor andern geschäftig und unermüdet sein. Ihr Ansehen, Name, Stand, Macht und Güter muß als ein besonderer Befehl,

den JEsus ihnen ertheilet seine Ehre zu befordern, angesehen werden. Bei allem Thun und Lassen ist dies die Grundregul bei einem Christen: „auf daß in allen Dingen „GOtt gepriesen werde durch JEsum Christ, „welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewig„keit.„ 1 Petr. III, 11.

2) Wer JEsu Ehre befordern will muß alle seine Handlungen durchs Gebet heiligen. Indem er sich entschließt, indem ers ausführet, und wenn ers ausgerichtet hat, muß sein Herz immer zu GOtt erhaben, und voll andächtiger Bewegung sein. Theils muß er GOtt anflehen um glücklichen Fortgang seiner Handlungen zur Ehre JEsu. Theils muß er freudig danken, wenn er im Stande gewesen, seine Ehrerbietung gegen JEsum, seinen Gehorsam gegen ihn an den Tag zu legen, oder andre dazu zu erwecken. Er bittet, daß sein Herz, ia alle Welt, der Ehre JEsu voll werde. Er danket, so oft er sich und andere im Erkentniß und Dienst JEsu bestättiget und eifriger machet.

Wir finden das Volk im Evangelio in einer so lobenswürdigen Gemüthsverfassung, und können versichert sein, daß das Herz der

der Jünger vornemlich durch Andacht gerühret, und mit Gebet erfüllet gewesen. Es heißt v. 9: „das Volk, das vorging und „nachfolgete, schrie, und sprach: Hosianna, dem Sohn Davids! gelobet sei, der „der da komt im Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe!„ Die richtigste und kürzeste Erklärung dieser Worte finden wir Psalm CXVIII, 24-26: „dies ist der Tag „den der HErr machet: lasset uns freuen, „und frölich darinnen sein. O HErr hilf, „o HErr, laß wol gelingen! Gelobet sei, „der da komt im Namen des HErrn!„ Nach dem Inhalt dieser Worte ist das Hosianna, das das Volk ausrief, zusammengesetzet, und seiner Bedeutung nach also ein Gebet. Dieses betende Volk dankt GOtt für die nahe Hofnung, die er ihnen ietzo gab, JEsus würde sich in seiner Herrlichkeit als Meßias verklären. Sie bitten GOtt, er wolle helfen, daß es wol gelinge. Sie wünschen, sie hoffen es, JEsu Ehre würde völlig offenbar werden. In ihrer Vorstellung von der Art der Offenbarung der Herrlichkeit JEsu irreten sie nun zwar, indem sie noch die Meinung von dem weltlichen Reiche hegeten. Doch war ihr Herz eifrig

in

in dem Gebete, daß JEsus sich als Meßias herrlich offenbaren, und daß der GOTT Israels dies wol gelingen lassen möchte.

Wie vieles könten wir von diesem Volke lernen! Wir wollen nur dreierlei uns zur Belehrung vorhalten. 1) Wir müssen ia nicht auf unsre Kräfte und kluge Einrichtung, auf unsern Eifer und gute Meinung allein uns verlassen; noch denken, eine Sache müsse zum Stande kommen, da wirs so ernstlich meinen, so klug veranstalten, so unermüdet arbeiten. Nein, GOtt muß es thun, und folglich muß er darum angerufen werden, daß ers wol gelingen lasse. Schöne Anstalten werden oft schwierig, oder gehen nicht so gut von Statten, wie man glauben solte. Eine der Hauptursachen, warum GOtt dies zulässet, ist von einer Seite die Thorheit der Menschen, die mit ihrem Herzen von GOtt weichen, und auf menschliche Mittel und Hülfe sich verlassen, zu bestrafen; von der andern Seite aber uns im Gebet zu üben, daß wir den Seegen unsrer Bemühungen, unter anhaltendem Schreien: HErr, hilf! HErr, laß gelingen! allein von ihm erwarten. 2) Doch nicht nur bei wichtigen Unternehmungen muß man

sich nach dem Beistande GOttes umsehen. Auch unsre kleinen Beschäftigungen, unsre gar nicht ansehnlichen Beiträge zur Beforderung der Ehre JEsu, müssen unter erbetenem Seegen GOttes geschehen. Beobachtet man diese Klugheit, so kan man seinen kleinen Bemühungen einen grossen Werth zuwege bringen. GOtt kan sie schon nützlich gebrauchen, und mit wichtigen Folgen segnen. 3) Es ist freilich gewiß, ie richtiger, vollständiger und lebendiger die Ueberzeugung von der Herrlichkeit JEsu ist, desto unschuldiger, edler und wichtiger werden die Handlungen, die wir ihm zur Ehre unternehmen. Doch das ist auch gewiß, wenn wir nur bei anhaltendem Gebete einen ernstlichen Eifer haben JEsu Ehre zu befordern, so müssen einige Fehler und Schwachheiten an der Hauptsache nicht schaden. Mengte sich auch noch einiger Irthum im Verstande, eine unvollkommne Vorstellung von der Ehre JEsu mit ein; rührte sich auch noch in etwas die Sünde, die uns immer anklebet und träge machet; fehlte unsern Absichten noch etwas an ihrer völligen Lauterkeit, und gänzlichen Entfernung von aller Eitelkeit und Eigenliebe: so

will JEsus dies als ein sanftmüthiger König in Gnaden übersehen, unsre Fehler verbessern, und es dennoch so regieren, daß seine Ehre befordert werde. Es ist ein bewundernswürdiges Meisterstück der göttlichen Weisheit, daß sie auch die Thorheiten und Fehltritte der Menschen so einzuschränken und zu richten weiß, daß doch die göttlichen Absichten nicht gehindert werden.

Lasset uns nur, meine Freunde, so gesinnet sein, wie ich bisher erkläret habe. Lasset uns alles im gläubigen Gehorsam, und unter anhaltendem Gebete thun, so werden wir würdig vor GOtt erfunden werden Beforderer der Ehre JEsu zu sein. Und alsdann hat JEsus an uns einen gnädigen Wolgefallen.

Andrer Theil.

Dies Wolgefallen JEsu an denen die seine Ehre befordern ist der andre Haupttheil unsrer Betrachtung. Die heilige Schrift versichert uns davon zum öftern; sie stellet es unter zärtlichen Ausdrückungen vor, und erläutert es durch rührende Gleichnisse. Ueberhaupt bezeuget JEsus von sich,

Sprüchwörter VIII, 30. 31. woselbst er unter dem Namen der Weisheit redend eingeführet wird: „Ich hatte meine Lust täg„lich, . . . und spielte auf dem Erd„boden, und meine Lust ist bei den Men„schenkindern.„ JEsus nennet die, die ihn im Glauben erkennen und verehren, die Seinen, sein Eigenthum, das angenehme Geschenk das ihm sein Vater gegeben hat, seine Diener, seine Freunde. Man erinnere sich, mit welcher Zärtlichkeit die Liebe, der vertraute Umgang JEsu gegen die Seelen, die ihn lieben und ehren, im Hohenliede Salomonis vorgestellet wird. Man bedenke mit welchem innigen Wolgefallen JEsus in seinem Gebete Johan. XVII. sich an seine Jünger erinnert, die einige Tage vorher so willig gewesen bei seinem Einzuge seine Ehre zu befordern; wie ers gegen den himmlischen Vater rühmet, daß sie seine Worte angenommen, und wahrhaftig erkant, daß er vom Vater ausgegangen sei, und glaubten daß GOtt ihn gesandt habe. v. 8. wie inbrünstig er für sie betet daß ihre Freude, auch bei dem Hasse der Welt, vollkommen sein möge. v. 13. Wie er vor dem Angesichte seines Vaters sich ernstlich erkläret, er

wolle

wolle daß sie bei ihm sein, und seine Herrlichkeit sehen solten. v. 24. Wie er sie der Liebe GOttes empfielet, und sich eben die Liebe, mit welcher der Vater ihn liebete, für sie ausbittet. v. 26. Ich wüste nicht was Stärkeres und Höheres könte gedacht oder gesaget werden, als dieses, um uns den hohen Grad des Wolgefallens JEsu an seinen Jüngern, und an allen Beforderern seiner Ehre vorzustellen. Dies alles bestättiget die Gewisheit des Wolgefallens JEsu gnugsam.

Doch da ein wahrer Beförderer der Ehre JEsu seines eigenen Ruhms ganz vergißt, und von Herzen demüthig wird, indem er erkennet, daß alles, was er thut, seine höchste Schuldigkeit ist; daß seine Kräfte JEsum zu ehren lange nicht an die Würdigkeit JEsu reichen, ia viel schwächer sind, als selbst sein guter Wille ist: so entstehet bei ihm eine ehrerbietige Bewunderung über dies so unverdiente Wolgefallen JEsu. Er fragt: Woher kommts denn, daß diese meine geringen Bemühungen meinem JEsu so wolgefällig sind? Ich antworte: Daher kommts, weil sie aus Gehorsam und mit Gebet geschehen. Dadurch wer-

den sie geheiliget, aus der Zahl geringer Geschäfte herausgesetzet, und erhoben zu solchen Thaten, die in JEsu Augen werth und groß geachtet sind.

Die gröste Ehre für einen Menschen ist es, daß er unter GOtt, als seinem Schöpfer, und unter JEsu, als seinem Erlöser stehet. Seine edelste und rühmlichste Gesinnung ist die, wenn er nichts wider, und nichts ohne den Willen GOttes, seines HErrn und Wolthäters, zu thun verlanget. Und denn erlangen seine Handlungen den höchsten Grad einer wahren Vollkommenheit, wenn sie so eingerichtet werden, wie es ihm sein GOtt vorgeschrieben hat. Wie die Augen der Knechte und Mägde auf die Hände ihrer Herren und Frauen sehen, nicht nur ihre Versorgung, sondern auch eine Anweisung zur Arbeit von ihnen zu bekommen: so müssen die Augen der Menschen immer sehen auf den HErrn, unsern GOtt, Psalm CXXIII, 2. „Meinest „du,„ spricht Samuel, da er das Verhalten Sauls bestrafet, 1. Sam. XV, 22. „daß der HErr Lust habe am Opfer, und „Brandopfer, als am Gehorsam. Siehe, „Gehorsam ist besser denn Opfer, und Auf-

„merken

„merken besser, denn das Fett von Wid-„dern.„ Und JEsus setzet ausdrücklich unser gefälliges und folgsames Wesen gegen ihn, theils zum Kennzeichen unsrer freundschaftlichen Gesinnung, theils zum Bewegungsgrunde, warum er eine freundschaftliche Zuneigung zu den Menschen habe. Joh. XV, 14: „Ihr seid meine Freunde, „so ihr thut, was ich euch gebiete.„ Beweise gnug, daß unsre Beschäftigungen JEsu Ehre zu befordern ihm gefallen müssen, deswegen weil wir sie aus Gehorsam gegen ihn übernehmen.

Vom Gebete haben wir eben die gewisse Versicherung, daß es GOtt wolgefalle. Es wird als ein Opfer angesehen, und muß folglich GOtt angenehm sein, so wie die heilige Schrift den Wolgefallen GOttes an einem recht gebrachten Opfer, unter der, zwar menschlichen, doch nachdrücklichen, Redensart: „Der HErr roch „den lieblichen Geruch„ vorstellet. 1. Mos. VIII, 21. Darum wenn David Psalm CXXXXI, 2. bittet: „Mein Gebet müs-„se vor dir tügen, wie ein Rauchopfer, und „meiner Hände Aufheben, wie ein Abend-„opfer,„ so ist sein Verlangen, daß GOtt

ein gnädiges Wolgefallen an seinem Gebete haben möge. Es kan auch nicht anders sein, wenn das Herz eines Menschen so voll heiliger Bewegungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Vertrauens gegen GOtt, so voll Ueberzeugung von seiner anbetungswürdigen Herrlichkeit ist, wie es bei einem andächtigen Gebete würklich ist, so muß GOtt nothwendig an der Gestalt einer solchen Seele einen Wolgefallen haben. Sie betet den HErrn an im heiligen Schmuck, Ps. XXVIIII, 2. und alsdenn segnet der HErr sein Volk mit Frieden, v. 11. Darum betet JEsus in den Tagen seiner Erniedrigung so oft, und ganze Nächte. Er heiliget die Verrichtungen seines Amts, welches die Beforderung der Ehre seines himmlischen Vaters zum Endzweck hatte, durchs Gebet, denn er wuste, der Vater wolle haben, die ihn also anbeteten. Joh. IIII, 24. Auf dies sein Exempel verweiset JEsus seine Jünger wenn er überhaupt saget, sie sollen von ihm lernen, ihm nachfolgen, ihren Meister suchen ähnlich zu werden. Er giebt eine Anweisung wie seine Jünger beten sollen, Ermunterungen in seinem Namen zu beten, Befehle das Gebet nicht zu versäumen.

Was

Was folget daraus? nicht nur als GOtt, sondern auch als der von GOtt gesandte Lehrer, hat JEsus einen Wolgefallen daran, wenn die Menschen, wenn seine Jünger beten, und die Beförderer seiner Ehre müssen ihm eben deswegen wolgefallen, weil sie ihre Geschäfte unter einem anhaltenden Gebete übernehmen und ausführen.

Ausser diesen beiden allgemeinen **Beweisgründen** des Wolgefallens JEsu haben wir noch besondre Kennzeichen davon. Geben wir aufmerksam Acht auf die Begebenheiten, die sich in der Welt zutragen, wie sie entstehen, und was daraus erfolget, so entdecken wir aus mehr denn einer Spur, es sei JEsu angenehm, wenn man geschäftig ist seine Ehre zu befordern. Drei Spuren, **drei besondre Beweise** des Wolgefallens JEsu, bemerken wir bei der Geschichte in unserm Evangelio.

1) **JEsus giebt selbst die Gelegenheit** zur Beforderung seiner Ehre an die Hand. Sein Befehl an die Jünger die Eselin abzuholen, die Kundmachung seines Willens an die Herren der Eselin, er verlangte diese Thiere zu seinem Gebrauch, war eine Gelegenheit, die JEsus selbst machte,

 daß

daß beide ihren Gehorsam und Dienstfertigkeit beweisen konten. Findet JEsus bei iemanden ein Herz das willig ist zum Gehorsam, und bereit zur Beforderung seiner Ehre, so bahnet er den Weg dazu, indem er ihn in solche Umstände versetzet, darin er sich zur Ehre JEsu beschäftigen kan. Er erwecket sein gutes Herz zu guten Endschliessungen. Er zeiget ihm die Art und Weise, wie ers ausführen soll. Er macht ihn selbst willig, und führet ihn zu andern, die sein Vorhaben unterstützen und befordern.

Der Gehorsam der beiden Jünger, die willige Abfolgung der Thiere, daß man die Kleider drüber breitete, und JEsum drauf setzte, erweckte das ganze Volk, und ward ihnen zur Gelegenheit, durch Bestreuung des Weges, und durch ein allgemeines Hosianna! JEsu Ehre zu befordern. Ein einiger Mann fängt zuweilen ein gutes Werk an. Geschiehet es im Gehorsam gegen JEsum, unter einem zuversichtlichen Gebet auf GOttes Beistand, so braucht ihn JEsus zur Gelegenheit vielen andern Anweisung zu geben, wie sie sich zu seiner Ehre beschäftigen sollen. Dieser eine fängt es an, und ganze Städte und Länder treten mit ein.

Es kommt ein grosses Werk von wichtigen Folgen zum Stande. JEsus gab ihm Gelegenheit und Erweckung. Er wird der Stifter, der Rathgeber, der erste Beforderer der Ehre JEsu; und zugleich braucht ihn JEsus zu einer Gelegenheit, zu einer Erweckung, daß auch andre Befordrer seiner Ehre werden.

Das Volk war es nicht gewillet JEsum so herlich in die Stadt zu begleiten. Solch einen prächtigen Einzug JEsu, desgleichen noch nie geschehen war, waren sie ietzo gar nicht vermuthen. Ja ich bin es gewiß, viele würden es selbst vorher von sich nicht geglaubet haben, daß sie so freudig in ihrem Zuruf, so andächtig im Gebet werden würden. Und es geschahe doch, da ihnen JEsus die Gelegenheit dazu gab. Manchmal lieget in einem Menschen etwas Gutes verborgen, er hat aber noch nicht die Gelegenheit gehabt es zu beweisen. Er ist auch entweder zu unaufmerksam auf sich selbst, oder zu furchtsam, zuweilen auch wol so demüthig, daß er selbst nicht glaubet, er werde geschickt, freudig und eifrig gnug sein, etwas wichtiges zur Ehre JEsu auszurichten. JEsus aber kennet ihn, und weiß in seiner gros-

grossen Haushaltung einen ieden zu demienigen zu gebrauchen, wozu er ihn geschickt findet. Er lässet eine Gelegenheit kommen, und so erwecket der gutgesinnete Jünger JEsu, auch wider sein eigenes Vermuthen, die Gabe GOttes die in ihm ist. 2. Tim. I, 6. Wie oft lieget ein Funke der Andacht im Herzen verborgen. JEsus bläset denselben auf. Er ermuntert das Herz zum Gebet. Mit einer Furchtsamkeit fängt das Gebet an, im Beten werden die matten Knie gestärket, und zulezt wird der Mund zum Lobe GOttes recht weit aufgethan.

Dies alles thut JEsus. Er giebt die Gelegenheit zur Beförderung seiner Ehre, und man spüret daraus seinen Wolgefallen. JEsus handelt hier wie eine liebreiche Mutter. Diese ist versichert von dem gehorsamen Herzen ihres Kindes, von seiner bereitwilligen Dienstfertigkeit. Sie kennet aber auch desselben schwache Kräfte, und sein Unvermögen, einzusehen, womit es seiner Mutter dienen könne. Sie träget also demselben allerlei kleine Beschäftigungen auf, damit das Kind nach seinem Vermögen sein gutes Herz beweisen könne, und gönnet ihm die Freude, daraus zu schliessen, die Mut-

ter habe einen Wolgefallen an seiner Arbeit.

2) JEsus räumet die Hinderungen aus dem Wege, und schützet die Beforderer seiner Ehre. Dies ist eine andre überzeugende Spur seines Wolgefallens. Wichtige Geschäfte sind selten leicht, und oft mit vieler Gefahr verbunden. Die Beforderung der Ehre JEsu, dies allerwichtigste Werk, hat seine grossen Schwierigkeiten in der verderbten Welt. Der es darin am treuesten und eifrigsten meinet findet die Hinderungen am ehesten. Er trift sie in sich und ausser sich an. Allerhand Gefahr, ia zuweilen ein würkliches Leiden, scheinen die Früchte seiner Arbeit zu sein. Aber sein Werk gefällt JEsu doch, und JEsus beweiset es, da er zur rechten Zeit die Hinderungen hebet, und seinen Schutz ertheilet.

Das Volk hing JEsu an, und war willig ihn für den Meßias anzunehmen; aber eine Furcht für den Feinden JEsu hinderte sie am öffentlichen Bekentnisse, und an denienigen Handlungen, dadurch sie JEsum, als Meßias, hätten verehren müssen. Schon beinahe ein halbes Jahr vorher, auf dem Lauberhüttenfest, entstand ein groß

Ge-

Gemurmel unter dem Volk, und etliche waren geneigt die Ehre JEsu zu verthädigen: „niemand aber redete frei von ihm, um der „Furcht willen vor den Juden.„ Johan. VII, 12. 13. Es „hatten auch die Juden sich schon vereiniget, so iemand ihn für „Christum bekennete, daß derselbige in den „Bann gethan würde.„ Joh. VIIII, 22. Allein da JEsus bei seinem Einzuge ein Zeichen seines Wolgefallens an der Beforderung seiner Ehre geben wolte, wuste er schon durch die Hinderung, die in dem Herzen des Volks war, durchzubrechen. Er machte solche Anstalten, bei welchen man des gedroheten Bannes vergaß. Die Freude vertrieb die Furcht. Das Volk das vorging und nachfolgte schrie mit voller Stimme sein Hosianna! JEsu zu ehren. So trägt JEsus mitleidig bei den guten Herzen die Schwachheit, da man sich für Menschen fürchtet, nur in der Stille wünschet, aber nicht öffentlich waget ein Werk zur Ehre JEsu anzugreifen. Aber er lässet eine Stunde kommen, drin man sich heldenmüthig endschliesset. Ein furchtsamer Joseph von Arimathia ist lange schon ein Jünger JEsu gewesen, aber heimlich. Doch zu einer Zeit, die die

aller=

allergefährlichste zu sein schiene, da JEsus verdammet von dem ganzen Rath, nebst Pilato, und verworfen von dem Volk, als ein Missethäter gecreuziget war, da giebt er sich kund. Er wagts, und gehet hinein zu Pilato, und bittet um den Leichnam JEsu, Marc. XV, 43. und befordert sein ehrenvolles Begräbniß. Eine heilige Begierde zur Ehre JEsu etwas beizutragen, unterstützt durch die Hofnung eines glücklichen Ausgangs, muß das Herz beleben. Die Zuversicht auf das Zeugniß seines guten Gewissens vor GOtt wird stärker, als die unangenehme Vorstellung von den widrigen Urtheilen andrer Menschen. Die Versicherung von dem Wolgefallen JEsu rührt mehr, als der zu besorgende Misfallen der Menschen. Es entstehet ein heiliger Affect, und in demselben gehet man „durch böse „Gerüchte und gute Gerüchte„ I. Cor. VI, 8. zu dem Ziele, so man sich vorgesetzet hat, um die Ehre JEsu zu befordern. So weiß JEsus seine Diener beherzt zu machen, und räumet die Furcht, diese innerliche Hinderung, aus dem Wege.

Auch die äusserlichen Hinderungen müssen weichen. JEsus schützt die Beforderer

derer seiner Ehre. Der Schluß war bei den Feinden JEsu würklich gefasset, man wolte die, so JEsum als Meßias verehreten, in den Bann thun. Es fehlte auch nicht an ihrem bösen Willen den Schluß auszuführen. Gerne hätten sie JEsum mit allen seinen Jüngern ie eher ie lieber getödtet. Aber sie durften es nicht wagen. Oft wird denen, die die Beforderung der Ehre JEsu ungerne sehen, eine Furcht eingeiaget. Da viele zusammentreten ein gutes Werk auszuführen, so scheuen sich iene es öffentlich und mit Gewalt zu hindern. Etliche von den Pharisäern, die mit bei dem Einzuge JEsu gegenwärtig waren, versuchen es doch aber mit List. Es wird angemerkt Luc. XVIIII, 39. daß sie zu JEsu gesprochen: „Meister, „strafe doch deine Jünger.„ Ihr Verdruß an der Freude der Jünger, und ihrer Bemühung JEsum zu ehren, durfte sich durch eine offenbare Gewaltthätigkeit nicht äussern. Arglistig mäßigen sie ihren Zorn, und versuchen durch ihre Vorstellung bei JEsu eine Hinderung zu machen. Man kan die Scheingründe leicht errathen, die sie entweder in ihren Gedanken gehabt, oder in ihrer Rede wol gar mit hinzugesetzet,

war=

warum JEsus seine Jünger bestrafen solte. Aber JEsus antwortete v. 40: „Ich sage „euch, wo diese werden schweigen, so wer„den die Steine schreien.„ Durch dies Machtwort war die List der Feinde geschlagen. Unter dem Beifall und Schutz JEsu konten seine Jünger in der Beforderung seiner Ehre ungehindert fortfahren. Niemand durfte sie in ihrer Freude stören. Angesehene Männer, Fürsten, Könige, die die Anstalten zur Ehre JEsu billigen, und gegen allerhand Anklagen als nothwendig und nützlich rechtfertigen, sind noch ietzo der Mund, und die Hand JEsu, wodurch er die Beforderer seiner Ehre vertheidiget, und schützet, und also durch die Hinwegräumung der äusserlichen Hinderungen seinen Wolgefallen beweiset.

3) JEsus offenbaret selbst seine Herrlichkeit immer mehr. Er verbindet mit den Bemühungen seiner Freunde solche Folgen, aus welchen die Ehre JEsu augenscheinlich erkant werden kan. Die Gutgesinneten werden hiedurch bestättiget, die andern beschämet, und ihre unerlaubten Absichten werden völlig zernichtet. JEsus eilet nach diesem ehrenvollen Einzuge in die Stadt sogleich in den Tempel, und trieb die Käufer

und Verkäufer heraus. v. 12. Man siehet ihn hier als den HErrn des Tempels, der sein geweihtes Bethaus wieder reiniget, da man es zur Mördergrube gemachet. v. 13. Er thut Wunder, heilet die Blinden und Lahmen. v. 14. So beweiset er sich als den Meßias, der längst vorher in den Weissagungen als ein solcher Wunderthäter bezeichnet war. Er lehrete täglich in dem Tempel, Luc. XVIIII, 47. und diese seine lezten Reden waren sonderlich nachdrücklich und eifrig seine Feinde zu widerlegen und zu bestrafen, so wie im Gegentheil die lezten Unterredungen mit seinen Jüngern desto vertrauter und tröstlicher waren. So zeigte er sich als den von GOtt gesandten Lehrer, der gewaltiger redete, als nie vorher ein Mensch gethan hatte. Nach wenigen Tagen opfert er sich selbst, und vollendet also sein Erlösungswerk. Er wird durch die Auferstehung und Himmelfahrt herrlich verklärt. So werden seine Jünger aus allem Irthum und Zweifeln, ob er der Meßias sei, herausgerissen. Sie lernen es, worin eigentlich sein Amt bestehe, und werden bestättiget in dem Glauben, daß JEsus, als der Herzog der Seeligkeit, durch Leiden vollkommen gemacht sei. Da Jo-

hannes Cap. XII. die Geschichte dieses Einzugs Christi in Jerusalem erzählet, und sich auf die dadurch erfüllte Weissagung Zachariä beruft, setzet er die Anmerkung hinzu, v. 16: „Solches aber verstunden seine „Jünger zuvor nicht: sondern da JEsus „verkläret ward, „ (und dies geschahe nach überstandenem Leiden durch die Auferstehung, Himmelfahrt, und drauf folgende Ausgiessung des heiligen Geistes) „da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben, und sie solches ihm gethan hatten. „ Wer also treulich zur Beforderung der Ehre JEsu gearbeitet hat, der sei nur stille, und bemerke, was GOtt an ihm oder an andern für ein grosses Heil erzeiget. Darf er zwar nicht allemal sagen, daß dasselbe aus seiner Bemühung erfolget sei, daß ers gewürket habe: so kan er doch gewiß sein, JEsus habe es auf eine weise Art mit seiner Bemühung verbunden, und darauf folgen lassen, damit er ihm ein Zeichen seines gnädigen Wolgefallens schenkte.

Dies eine müssen wir noch aus der Erzählung Matthäi v. 15. anführen, daß auch die Kinder im Tempel geschrien: Hosianna dem Sohne Davids! Ausser dem, was hier

durch eine ausserordentliche Würkung des heiligen Geistes geschahe, waren diese zarten Seelen durch das Exempel des Volks erweckt. Und dies gereichte zu einer wundervollen Offenbarung der Herrlichkeit JEsu. Ihm ward, nach der Erklärung die JEsus selbst giebt v. 16. aus dem Munde der iungen Kinder und Säuglinge ein Lob zugerichtet, so wie es Psalm VIII, 3. war geweissaget worden. Diese Kinder wurden zugleich Lobredner des Volks gegen die verkehrten Urtheile der Pharisäer. Durch sie gab JEsus dem Volke und seinen Jüngern die nachdrücklichste Versicherung, es gefiele ihm, daß sie durch ihr Hosianna seine Ehre ausgebreitet hätten. Gewiß wenn die Kinder durch das Exempel der Väter, die Geringen im Lande durch das Beispiel der Vornehmen erwecket werden die angefangene Beforderung der Ehre JEsu fortzusetzen, wenn eine gute Anstalt auch auf die Nachwelt fortdauret, so ist dies ein schönes Zeugniß des Wolgefallens JEsu. Ja einige Bemühungen und Anordnungen sind so beschaffen, daß man nicht sogleich die völligen Früchte davon einerndten kan. Sie müssen „geschrie„ben werden auf die Nachkommen, und das

„Volk,

„Volk, das geschaffen soll werden, wird den „HErrn loben.„ Ps. CII, 19. Die gewisse Hofnung, man werde durch seine gegenwärtige Bemühung die Ehre JEsu bei der Nachwelt befordern, ist auch schon eine Versicherung des Wolgefallens JEsu. Man siehet die künftige Offenbarung der Herrlichkeit JEsu zum voraus, und freuet sich darüber.

Beschluß.

Allerseits geliebte Freunde in JEsu!

Ists auch nöthig, daß ich noch ausführlich zeige, wie diese allgemeine Abhandlung von dem Wolgefallen JEsu an denen die seine Ehre befordern auf die besondre Absicht des heutigen Einweihungstages dieser neuen Kirche angewendet werden müsse? Ich glaube nicht. Mein Herz ist ganz voll Ueberzeugung, daß diese neue Anstalt auf eine ausnehmende Art zur Beforderung der Ehre JEsu gereiche. Die Freude, daß dies wichtige Werk bis so weit zum Stande kommen ist, hat mein Herz durchdrungen. Meine ganze Seele ist gerühret GOtt mit Freuden zu danken, und auch denen Dank zu sagen, die unter der guten Hand GOttes dies Werk angefangen und ausgeführet haben.

Da ich nun diese ganze ansehnliche Versamlung betrachte als solche, die den Tag mit feiren helfen wollen, den uns der HErr gemacht hat: so überrede ich mich, daß ihre Herzen eben so leicht, wie das meinige, gerühret werden können. Ich darf ihnen nur in der Kürze vorstellen, wie der Bau dieser Kirche angefangen, und bis ietzo zum Stande gebracht: so werden Sie mit mir urtheilen, dies Werk gereichet zur Beforderung der Ehre JEsu, es muß ihm gefallen, und er hat seinen Wolgefallen auch schon deutlich bewiesen. Sie werden meinem Wunsch und meiner Hofnung beistimmen, und andächtig beten, daß JEsus fernere Zeichen seines Wolgefallens gebe, indem er den Gebrauch dieser Kirche auf alle nachfolgende Zeiten zur Beforderung seiner Ehre segnet.

Sehet, meine Freunde! Hier stehet ein Haus, das geräumig, bequem, mit allen nothwendigen Geräthen, und mit mancherlei Zierrathen zur Erweckung der Andacht geschmücket ist. Es ist ein Geschenk das vieler Hände zusammengetragen, um dadurch die Ehre JEsu zu befordern Von diesem Tage an wird es zum öffentlichen Gottesdienst und allen gottesdienstlichen Handlungen für die

hie-

hiesige abgesonderte Gemeine gewidmet. Dieser Gemeine wird diese, ohne ihre Beschwerung, durch mancherlei Gaben, ganz von neuem angelegte Kirche, als ein freywilliges Geschenk, um es zur Ehre JEsu anzuwenden, übergeben.

Ein frommer, und um die Verbesserung des Kirchenwesens eifrig besorgter Nehemias, hat durch seine ansehnlichen Schenkungen den Grund zu dieser ganz neuen Stiftung gegeben. Ihn erweckte GOtt, da er Gelegenheit in der Nähe hatte einzusehen, wie nützlich die Bestellung eines eignen Predigers, und Erbauung einer eignen Kirche für die hiesigen Einwohner, zur Ehre JEsu sein würde. Er machte den Anfang, und ward vielen andern eine ermunternde Gelegenheit mit beizutreten. Nachdem er Raths worden mit sich, und seinen nächsten Freunden, „sagte „er„ wie es heißt Nehem. II, 18. „andern „an die Hand seines GOttes, die gut über „ihn gewesen, dazu auch die Worte des Kö„niges, die er mit ihm geredet hatte, und „sprach: Lasset uns auf sein! und sie baue„ten, und ihre Hände wurden gestärket zum „Guten.„ Gedenke, mein GOtt, dieses deines Knechts Nehemias, und seiner Freun-

de, immer im Besten! denn im gläubigen Gehorsam und Vertrauen gegen dich, unter dem beständigen Gebete: HErr hilf, HErr laß wol gelingen! hat er dies Werk zur Ehre JEsu angefangen. Er liebet, regieret, befördert es noch bis auf diese Stunde. Und siehe, auch ietzo betet er mit uns, daß deine Herrlichkeit sich im Gebrauch dieser Kirche beständig offenbaren möge, daß dies der Ort sei, wo du unter uns deines Namens Gedächtniß stiftest, wo du zu uns kommst, und uns segnest. 2. Mos. XX, 24.

Nach dem Beifall unsers allergnädigsten Königes ging vor drei Jahren, durch seine geheimen, geistlichen und weltlichen Räthe, ein Befehl aus, daß diese Schenkung nach dem Willen des Gebers angewandt, und folglich eine eigene Kirche für diese abgesonderte Gemeine gestiftet und erbauet werden solte. Die Gnade unsers Königes, die sorgfältigen Vorstellungen seiner Räthe, brachten die Erlaubniß, die ganze Anordnung, und mancherlei Beforderungsmittel zu diesem Bau, auch selbst ansehnliche Schenkungen an Holz und Steinen zuwege. Diese Königliche Gnade, die unermüdete Wachsamkeit seiner Räthe, ward unsre Hülfe und Schutz, und

und ein Beweis des Wolgefallens JEsu: Der HErr lasse den Thron unsers Königes, der die Armen treulich richtet, ewiglich bestehen. Sprüchw. XXVIIII, 14. Er lasse seine Räthe, die diese Sache klüglich geführet haben, Glück finden. Wol ihnen, da sie sich auf den HErrn verlassen. Spr. XVI, 20.

So griff denn ein Hochedler und Hochweiser Magistrat der Altstadt Hannover, als Patron dieser Kirche, das Werk mit Freuden und mit Eifer an, schenkte uns diesen Platz, ernante Männer, die den Bau besorgten, und beforderte die übrigen Dinge, die zur Ausführung des Baues dienlich sein konten. So gebühret ihnen bei der gegenwärtigen Welt, und bei den Nachkommen, der Ruhm, daß Sie dies Werk zur Beforderung der Ehre JEsu ausgeführet, und die Beiträge vieler andern einzelnen Personen eingesamlet, um sie zu diesem einen Endzweck anzuwenden.

Denn so haben die Unterthanen in einigen Theilen der Lande unsers allergnädigsten Königes bei der neulichen Beckencollecte eine freiwillige Hebe gegeben, die bei diesem Bau gemachten Schulden eines Theils wieder abzutragen. Unsre Brüder in der Stadt, die dem Orte nach uns die nächsten sind, haben

zu zweien malen einen ansehnlichen Beitrag an Gelde zu unserm Bau gegeben. Sie haben zwiefach das Ihrige zur Beforderung der Ehre JEsu angewendet. Wir sind ihnen deswegen zwiefachen Dank schuldig. Ausserdem hat dieienige Gemeine in der Stadt, die uns die nächste ist, uns auch nach der Absonderung unsrer Gemeine über drei Jahre ihre Kirche zur Uebung unsers öffentlichen Gottesdienstes freundlich geöfnet, so daß zweierlei Lehrer, und zweierlei Gemeinen, in Liebe und Freundschaft vereiniget, GOtt zugleich in einem Hause bisher gedienet haben.

Bis so weit ward unser Gotteshaus erbauet, und noch haben sich andre gefunden, die sichs zur Freude rechneten unsre Kirche mit allem nothwendigen Geräthe und Zierrathen zu versehen.

Dieser, noch nicht in seinem völligen Schmuck hier stehende Altar, nebst der Canzel, sind fertig worden durch die ansehnlichen Geschenke einiger Angesehenen, und von GOtt mit Gütern Gesegneten in der Stadt. Mit liebreicher Gewogenheit haben Sie meine Fürbitte angenommen: willig und reichlich haben Sie ihre Beiträge dazu mir zugesandt. Sie haben dadurch besonders mein Vertrauen

auf

auf GOtt gestärkt, er würde mich Gnade finden lassen, da ich nicht für mich, sondern für die Beforderung der Ehre JEsu, redete.

Die Bekleidung, Geräthe und Auszierung des Altars sind alles freiwillige Geschenke, und ich erinnere mich mit Freuden an die Seegenswünsche, mit welchen die freigebigen Hände mir dieselben zugesandt haben.

Auch einige der hieselbst Eingepfarrten haben sich erinnert, daß dies Werk ihnen am nähsten anginge, weil es auf ihr und ihrer Kinder Seelenheil abzielte, und sind fast über ihr Vermögen freigebig gewesen. Achte unter ihnen, die aber desto reichlicher gegeben haben, sind eins worden mir die Besorgung der Verfertigung eines Kelchs aufzutragen. Ich melde es ihnen iezt, daß ich darin nach ihrem Willen gehandelt, und wünsche, daß GOtt sie es nun auch, so oft sie dieses heilige Geräthe brauchen, möge schmecken lassen, wie freundlich der HErr ist, und wie wol allen denienigen sei, die im Vertrauen auf ihn, ihr Vermögen zur gemeinschaftlichen Beforderung der Ehre JEsu anwenden.

Ich muß auch noch der Werkmeister und Arbeiter Erwähnung thun. Einige unter ihnen haben die Beforderung der Ehre

JEsu

JEsu mehr, als ihre Vortheile und Verdienst, zur Absicht gehabt. Sie haben treulich, und eilfertig, und gar nicht eigennützig gearbeitet, in der Hofnung, GOtt werde sie bei andern Arbeiten destomehr segnen.

So sind denn viele, und einige auf zwei- drei- ia vierfache Weise mildthätig gewesen. So sind die Bürger einer ganzen Stadt, die Einwohner mehrerer Länder, unter der Aufsicht der höchsten Collegien unsers Vaterlandes, und nach dem Befehl unsers allergnädigsten Königes, eins worden, durch diesen Kirchenbau die Ehre JEsu zu befordern.

Ich verkündige Ihnen allen dafür den gnädigen Wolgefallen JEsu an Ihren Bemühungen. Es hat sich derselbe schon darin bezeiget, daß er Ihnen diese Gelegenheit Gutes zu thun auch über Vermuthen dargeboten, Ihre Bemühungen bis zur würklichen Ausführung des Werks gesegnet, und alle Hinderungen weggeräumet. Er wird seinen Wolgefallen ferner beweisen, und seine Herrlichkeit in diesem Hause offenbaren. Hier wird man inskünftige „vom HErrn verkündigen „zu Kindeskind. Sie werden kommen, und „seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das „geboren wird, daß ers thut.„ Ps. XXII, 31.

31. 32. Durch die gute Einrichtung dieser Gemeine, durch den Wachsthum in der Erkentniß JEsu, durch den Ernst JEsum mit einem gottseligen Wandel zu preisen, bei allen, die iezt in dieser Gemeine sind, und künftighin in derselben sein werden, soll auch diese Gegend der Ehre JEsu voll werden.

Haben Sie die Ehre, daß Ihre Bemühung JEsu gefällt; können Sie versichert sein „GOtt sei nicht ungerecht, daß er vergesse „ihres Werks und Arbeit der Liebe, die Sie „bewiesen haben an seinem Namen„ Hebr. VI, 10, so ists ein Geringes, und es scheinet überflüßig zu sein, hinzuzusetzen, daß meine ganze Gemeine, nebst mir, an dieser uns geschenkten Kirche einen innigen Wolgefallen habe. Doch Sie haben uns ia nützlich sein, und uns auch erfreuen wollen. Nun so bezeuge ich denn öffentlich, daß mein Herz diese Freude lebhaft empfindet. Ich bin auch gewiß, niemand aus meiner Gemeine, der iezt gegenwärtig ist, werde heute ungerührt bleiben. Unsre freudigen Bewegungen müssen sich durch einen herzlichen Dank, nicht nur heute, sondern allezeit, beweisen.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle die Wolthaten, die er durch die glückliche

Voll.

Vollführung dieses Baues auch an mir gethan hat? Ich will des HErrn Namen predigen. Ps. CXVI, 13. Mein Gelübde, das ich bei meinem ersten Beruf gethan, treu und unverdrossen in meinem Amte zu sein, will ich dem HErrn, unter seinem gnädigen Beistande, ferner bezahlen. Mein allergnäd. König, meine Obern und Vorgesetzte, meine Wolthäter u. Gönner, werden dies als den angenehmsten Dank von meinen Händen annehmen.

Ihr aber, die ihr zu meiner Gemeine gehöret, auch ihr, meine Lieben, müsset recht dankbar werden. Erweget es wol. Euch wird ohne eur Gesuch, Kosten und Beschwerden dies ganze Gotteshaus, nebst einem eigenen Prediger und Schuldiener geschenket. Man verlanget von euch nichts, als daß ihr nur dieser Gelegenheit wol wahrnehmet, die Ehre JEsu bei euch zu befordern. Eure Seelen sollet ihr durchs Erkentniß JEsu erbauen, und sie mit gläubiger Verehrung dieses eures Heilandes erfüllen. Euch selbst und eure Kinder, sollet ihr durch fleißige und andächtige Besuche der Kirche und Schule dem HErrn heiligen. Würdiglich sollet ihr wandeln dem Evangelio JEsu, und seine heilsame Lehre dadurch zieren und verherrlichen. Dies ist der

Be-

Befehl eures allergnädigsten Königes, und derer, die in seinem Namen Gewalt über euch haben; dies ist der Wille aller eurer Wolthäter; dies ist der Wunsch aller derer, die iezt gegenwärtig sind, eure neue Kirche durchs Gebet einzuweihen. Sehet ia dahin, daß ihr diese Gnade Gottes nicht vergeblich empfanget. Stosset sie ia nicht von euch durch Geringschätzung oder Versäumniß der Kirche und der Schule. Seid aber nicht allein Hörer, sondern auch Thäter des Worts. Bleibt ia nicht nachläßig oder gleichgültig in dem grossen Geschäfte der Beforderung der Ehre JEsu, zu welchem ihr auf eine so ausnehmende Weise erwecket werdet. Der HErr wirds sehen, und richten.

Freuet euch mit demüthigem Dank gegen GOtt an diesem Tage, den uns der HErr gemacht hat. Danket unserm allergnädigsten Könige, und seinen weisen und getreuen Räthen! Danket euren Obern! Danket dem ersten Stifter dieser Anstalt! Danket denen die als Patron dies Werk ausgeführet haben! Danket euren Wolthätern! Dankt allen die sich iezt mit euch freuen, und für euch beten!

Wir wollen alle noch einmal in zusammengesetzter Andacht zu Gott schreien: HErr hilf, HErr laß wol gelingen, und beten aus dem Gesange 18. v. 7. m. f. Was Gott nun angefangen hat, das woll er auch vollenden. u. s. w.

Mo-

Monument welches in den Thurmknopf geleget.

DEO STATORE
SACRAM HANC AEDEM ECCLESIAE
PAROCHIALIS
HOMINVM IN HORT. ET AGRIS INFRA TERMINOS CIVITATIS
EXTRA MVROS DEGENTIVM
VT CVRAE ANIMARVM PROVIDERET
GEORGII II. REGIS
AVCTORITATE
FVNDAVIT
IO: PETRVS TAPPEN
CONSISTORII HANOVERANI IN TERRIS BR. ET LVNEB.
DIRECTOR
PATRONO
AD VOLVNTATEM FVNDATORIS CONFIRMATO
SENATV HANOVERANO
CHRISTIAN: VLR: GRVPEN
ET
ANTON: IVL: BVSMANNO
COSS.
QVI
PRIMVM ECCLESIAE MINISTRVM
HENRIC. IO. CARSTENS
VNANIMIBVS SVFFRAGIIS DELEGIT
AEDIFICIVM EXTRVENDVM PROCVRARVNT
H. E. HANSING CAMER.
G. E. BRÖCKEL SENAT.
PET. CAR. DE LVDE AEDILIS.

A. R. S. CIƆIƆCCXLIX.

Carstens, Heinrich Johann,

Die Stiftung und Einweihung der Neuen Kirche vor Hannover historisch beschrieben, und nebst den zwo Reden Herrn D. Gabriel Wilhelm Goetten und seiner eigenen am Einweihungstage gehaltenen Predigt

Hannover 1750

Hom. 583 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10620809-2
VD18 10250689